



Der Enztöler

wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Antsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Zahlung monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 26 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Umsatz besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Bestellungen für beide Teile in Neuenbürg (Westl.) Preisänderung 40 Pf. — Fernzustellpreis für den gesamten Reichsgebiet: 20 Pf. (Westl.)

Anzeigenpreis:
Die kleinste Zeile 10 Pf. Familienanzeigen 5 Pf. 1. Aufl. 10 Pf. 2. Aufl. 5 Pf. 3. Aufl. 5 Pf. 4. Aufl. 5 Pf. 5. Aufl. 5 Pf. 6. Aufl. 5 Pf. 7. Aufl. 5 Pf. 8. Aufl. 5 Pf. 9. Aufl. 5 Pf. 10. Aufl. 5 Pf. 11. Aufl. 5 Pf. 12. Aufl. 5 Pf. 13. Aufl. 5 Pf. 14. Aufl. 5 Pf. 15. Aufl. 5 Pf. 16. Aufl. 5 Pf. 17. Aufl. 5 Pf. 18. Aufl. 5 Pf. 19. Aufl. 5 Pf. 20. Aufl. 5 Pf. 21. Aufl. 5 Pf. 22. Aufl. 5 Pf. 23. Aufl. 5 Pf. 24. Aufl. 5 Pf. 25. Aufl. 5 Pf. 26. Aufl. 5 Pf. 27. Aufl. 5 Pf. 28. Aufl. 5 Pf. 29. Aufl. 5 Pf. 30. Aufl. 5 Pf. 31. Aufl. 5 Pf. 32. Aufl. 5 Pf. 33. Aufl. 5 Pf. 34. Aufl. 5 Pf. 35. Aufl. 5 Pf. 36. Aufl. 5 Pf. 37. Aufl. 5 Pf. 38. Aufl. 5 Pf. 39. Aufl. 5 Pf. 40. Aufl. 5 Pf. 41. Aufl. 5 Pf. 42. Aufl. 5 Pf. 43. Aufl. 5 Pf. 44. Aufl. 5 Pf. 45. Aufl. 5 Pf. 46. Aufl. 5 Pf. 47. Aufl. 5 Pf. 48. Aufl. 5 Pf. 49. Aufl. 5 Pf. 50. Aufl. 5 Pf. 51. Aufl. 5 Pf. 52. Aufl. 5 Pf. 53. Aufl. 5 Pf. 54. Aufl. 5 Pf. 55. Aufl. 5 Pf. 56. Aufl. 5 Pf. 57. Aufl. 5 Pf. 58. Aufl. 5 Pf. 59. Aufl. 5 Pf. 60. Aufl. 5 Pf. 61. Aufl. 5 Pf. 62. Aufl. 5 Pf. 63. Aufl. 5 Pf. 64. Aufl. 5 Pf. 65. Aufl. 5 Pf. 66. Aufl. 5 Pf. 67. Aufl. 5 Pf. 68. Aufl. 5 Pf. 69. Aufl. 5 Pf. 70. Aufl. 5 Pf. 71. Aufl. 5 Pf. 72. Aufl. 5 Pf. 73. Aufl. 5 Pf. 74. Aufl. 5 Pf. 75. Aufl. 5 Pf. 76. Aufl. 5 Pf. 77. Aufl. 5 Pf. 78. Aufl. 5 Pf. 79. Aufl. 5 Pf. 80. Aufl. 5 Pf. 81. Aufl. 5 Pf. 82. Aufl. 5 Pf. 83. Aufl. 5 Pf. 84. Aufl. 5 Pf. 85. Aufl. 5 Pf. 86. Aufl. 5 Pf. 87. Aufl. 5 Pf. 88. Aufl. 5 Pf. 89. Aufl. 5 Pf. 90. Aufl. 5 Pf. 91. Aufl. 5 Pf. 92. Aufl. 5 Pf. 93. Aufl. 5 Pf. 94. Aufl. 5 Pf. 95. Aufl. 5 Pf. 96. Aufl. 5 Pf. 97. Aufl. 5 Pf. 98. Aufl. 5 Pf. 99. Aufl. 5 Pf. 100. Aufl. 5 Pf.

Nr. 35

Neuenbürg, Freitag den 11. Februar 1938

96. Jahrgang

Ribbentrop übernimmt sein neues Amt

Vertikale Dankesworte an Freiherrn v. Neurath
Berlin, 10. Februar. Der Reichsminister Freiherr v. Neurath verabschiedete sich am Donnerstag mit herzlichsten Worten von dem ersten Kreis seiner Mitarbeiter. Sodann übergab er die Geschäfte dem Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und stellte diesem die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes vor. Nach der Vorstellung richtete der Reichsaußenminister herzlichste Dankesworte an den scheidenden Minister und forderte seine zukünftigen Mitarbeiter zu kameradschaftlicher Zusammenarbeit für Führer und Reich auf.

Straffere Gliederung der DAF

RAWS werden Fachämter
Berlin, 10. Februar. Der Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, hat wichtige Anordnungen für eine noch straffere Gliederung der DAF erlassen. Alle im Betrieb Schaffenden so sagt er, bilden zusammen die Betriebsgemeinschaft. Da dieser Begriff betriebsmäßig gebunden ist, kann er nicht auch für die Fach-Abteilungen und Fachämter der DAF, als Bezeichnung verwendet werden, denen die Durchführung der Betriebsbetreuung übertragen ist. Dr. Ley bestimmt daher, daß die bisherigen Reichsbetriebsgemeinschaften in Fachämter und deren sachlich nachgeordnete Dienststellen in „Fachabteilungen“ umbenannt werden.

Es wird also in Zukunft z. B. statt RAWS, Nahrung und Genuss heißen: Fachamt Nahrung und Genuss. Der bisherige RAWS-Leiter führt die Dienstbezeichnung „Leiter des Fachamtes“. Aus den Betriebsgemeinschaften werden Fachabteilungen und der Gau- und Ortsleitungen der DAF, mit dem Fachabteilungsleiter an der Spitze, aus den Kreisbetriebsgemeinschaften werden Fachabteilungen der Kreisleitungen der DAF, mit dem Fachabteilungsleiter als Leiter. Die Straßen-Blockwälder bzw. Straßen-Zellenwälder führen nun die Bezeichnung Straßen-Blockobmann bzw. Straßen-Zellenobmann und entsprechend ist es bei den Betriebsblockwäldern bzw. Betriebs-Zellenwäldern. Eine noch schärfere Ausrichtung der DAF-Wälder und -Warte und eine noch härtere einheitlichere Zusammenfassung aller Aufgabengebiete wird gleichzeitig erfolgen. Deshalb sind die einzelnen Abteilungen in den Gau-, Kreis- und Ortsleitungen in Arbeitsgebiete und diese wiederum in Hauptarbeitsgebiete zusammengefaßt worden. Die der Sache noch zusammenhängenden Fachabteilungen werden zu Arbeitsgemeinschaften verbunden.

Parteiämter

dürfen das Parteiabzeichen tragen

Anordnung des Stellvertreters des Führers

Berlin, 10. Februar. Der Stellvertreter des Führers hat angeordnet, daß die auf Grund ihrer aktiven Betätigung für die Bewegung als Parteiämter anerkannten Volksgenossen — sobald sie im Besitz der gelben Parteiämterkarte sind — das Parteiabzeichen tragen dürfen.

Ausgang

der französischen Goldbestände

Kritik an der „Vollfront“-Finanzpolitik

gl. Paris, 10. Februar. Der Goldbestand der Bank von Frankreich ist nach dem letzten Wochenanweis um 3 Milliarden zurückgegangen, die dem Währungsstützungsfonds zuzuflossen. Durch Einsatz dieser umfangreichen Mittel wurde eine Stützungsaktion für den Franken durchgeführt, der nunmehr gegenüber dem englischen Pfund auf nahezu 165 notiert.

Der ehemalige Finanzminister Paul Reynaud kritisierte am Donnerstag auf einem Treffen des republikanischen Zirkels die Finanz- und Wirtschaftspolitik der „Vollfront“-Regierungen. Frankreich habe eine Reihe von wirtschaftlichen Experimenten erlebt, die alle gescheitert seien. Allen gemeinsam sei das Abfließen des französischen Goldbestandes gewesen. Seit Ende 1931 sei er von 6000 auf 2407 Tonnen gesunken. Der Redner bezweifle, ob die in den letzten Tagen vorgenommene Goldabhebungen geschnitten seien.

Regierung Goga zurückgetreten

Regierung der nationalen Zusammenfassung geplant
Verschiebung der Wahlen

Bukarest, 10. Februar. Die Regierung Goga hat am Donnerstagabend ihren Rücktritt erklärt. Die Zeitungen bringen in Sonderausgaben die amtliche Bestätigung für den Rücktritt, den der König angenommen hat. „Antwerful“ erklärt, daß innen- und außenpolitische Beweggründe Goga zum Rücktritt veranlaßt hätten. Alle zurückgetretenen Minister wurden zum König gerufen. In einer Audienz beim König teilte Maniu, der Leiter der nationalsozialistischen Partei, mit, daß der König eine neue Lösung in Erwägung ziehe. Die Wahlen würden auf jeden Fall verschoben werden.

Die neue Regierung soll eine Regierung der nationalen Zusammenfassung werden. Entweder übernimmt der Patriarch Miron den Vorsitz oder der frühere nationalsozialistische Ministerpräsident Mironescu, falls der Patriarch seines hohen Alters wegen ablehnen sollte. Mit Ausnahme der Regionalbewegung werden alle Parteien das Kabinett stützen und wahrscheinlich Minister entsenden. Mironescu wurde 1874 geboren und promovierte in Paris. Zum ersten Male war er Kabinettsmitglied als Unterrichtsminister im Kabinett Take Jonescu im Jahre 1921. Während des Weltkrieges betätigte er sich als Zeitungsredakteur in Paris (La Roumanie). Dabei trat er für Rumaniens Beteiligung am Weltkrieg auf Seiten der Entente ein.

Der Rücktritt der Regierung Goga hat außen-, innen- und wehrpolitische Gründe. Durch das neue Regierungsprogramm ist der Haushalt stark belastet. Eine Überbrückung mit Hilfe der Nationalbank er-

wies sich als unmöglich. Die demokratischen Oppositionsparteien suchten den König davon zu überzeugen, daß nur eine Regierung, die alle nationalen Kräfte vereinige, dem Lande Ruhe bringen könne, da die kommenden Wahlen sonst sehr blutig werden könnten. Mironescu, der sich besonderer Beziehungen zu französischen Politikern und Militärs erfreut, ist vor wenigen Tagen aus Paris zurückgekehrt und berichtete dem König in diesem Sinne.

Patriarch Miron Christea beauftragt

Regierung aus früheren Ministerpräsidenten

Bukarest, 10. Febr. Unter dem Vorsitz des Königs tagte am Donnerstagabend ein Kronrat, an dem alle früheren Ministerpräsidenten und alle Parteiführer außer Codreanu teilnahmen. Anschließend betraute der König den Patriarchen Miron Christea mit der Regierungsbildung. Die Bildung einer Regierung, die alle Kräfte zusammenfassen soll, scheint zu gelingen.

Die verläutet, werden dem Kabinett die ehemaligen Ministerpräsidenten als Staatsminister angehören. Goga und Maniu bleiben außerhalb. Die Fachminister werden den Parteien entnommen, die sich zur Verfügung stellen.

Schließlich wird aus unterrichteten Kreisen berichtet, daß die Verfassung auf eine noch zu bestimmende Dauer aufgehoben und die Wahlen auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Meldepflicht im Ausland

Zur Aufrechterhaltung der inneren Verbundenheit mit der Heimat

Berlin, 10. Februar. Die am Mittwoch ausgegebene Nummer des Reichsgesetzblattes veröffentlicht ein Gesetz über die Meldepflicht der deutschen Staatsangehörigen im Ausland. Danach sind alle Reichsangehörigen im Ausland verpflichtet, bei längerem als dreimonatigem Aufenthalt im Amtsbezirk eines deutschen Konsulats, sich bei diesem zu melden. Kommt ein Reichsdeutscher dieser Pflicht vorläufig nicht nach, so kann ihm der Schutz des Reiches verweigert werden. Die deutsche Staatsangehörigkeit nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen aberkannt werden.

Die Reichsregierung hat mit dem Erlass dieses auf den Vorschlägen der Leitung der Auslandsorganisation beruhenden Gesetzes einen bedauerlichen Nachschub gegeben, das schon seit Jahren immer stärker hervorgerufen ist. In der Vorkriegszeit war die Lebensführung der Reichsangehörigen praktisch dadurch eingeregelt, daß jeder von ihnen, der sich gegen den nach jahrelangem Aufenthalt im Ausland eintretenden Verlust der Reichsangehörigkeit schützen wollte, gezwungen war sich in die von den Konsulaten geführten Karteien eintragen zu lassen. Durch das gegenwärtig noch geltende Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913 wurden die früheren Bestimmungen über den Verlust der Reichsangehörigkeit durch Zeitablauf beseitigt. Damit entfiel natürlicherweise das Interesse der Auslandsdeutschen an der Eintragung in die Konsulatsmatrikeln, die infolgedessen jede Bedeutung verloren und den Bestand der im Ausland lebenden Reichsangehörigen in keiner Weise mehr erkennen ließen. Durch diesen Zustand wurde die Wahrnehmung der Interessen der Auslandsdeutschen und die Aufrechterhaltung ihrer inneren Verbundenheit mit der Heimat auf das Bedenklische beeinträchtigt.

Dem wird durch das neue Gesetz abgeholfen, das den deutschen Auslandsdeutschen

den die Möglichkeit verschafft, jederzeit einen zuverlässigen Überblick über alle von ihnen zu betreuenden Volksgenossen zu gewinnen. Ähnliche Verhältnisse haben auch andere Länder veranlaßt, ihre Staatsangehörigen durch Maßnahmen verschiedener Art zur Meldung bei den Konsulatsbehörden anzuhalten. Mit der Erfindung der Auslandsdeutschen zum Zwecke der Erfüllung der Wehrpflicht, die schon früher durch andere Vorschriften geregelt worden ist, hat das neue Gesetz nichts zu tun.

Das Meldepflichtgesetz soll wegen der notwendigen technischen Vorbereitungen und auch aus Gründen der Sparsamkeit nur schrittweise durchgeführt werden. Deshalb sei vorgeschrieben, daß es zum Inkrafttreten der Meldepflicht in den einzelnen Konsulatsbezirken jeweils noch einer besonderen öffentlichen Bekanntmachung des Konsulats bedarf.

Grandi erneut bei Eden

Besprechung neuer Vorschläge

Eigenbericht der NS Presse

London, 11. Februar. Graf Grandi, der italienische Vorkämpfer in London, hatte am Donnerstag im Foreign Office eine erneute Besprechung mit Außenminister Eden, die nach zuverlässigen Informationen ausschließlich spanische Fragen umfaßte. Die englischen Bemühungen, die Verhandlungen des Nichterminierungsausschusses zu beschleunigen, scheinen allerdings noch keine wesentlichen Erfolge erzielt zu haben, obwohl man sich von den angeblich neuen Vorschlägen Edens immerhin einiges verspricht. Wie verlautet, geht das Bestreben Edens und Lord Plymouth dahin, einen Vunderisatz der aus Spanien zurückkehrenden Freiwilligen festzulegen, um auf diese Weise auch eine Einigung über den Zeitpunkt der Zusage der Kriegführungsbefugnisse herbeizuführen. Der bisherige Optimismus ist allerdings durch die fortgesetzte Obstruktion der Sowjets erheblich gedämpft worden.

2,5 Millionen Kämpfer um die Leistung

Mit der heutigen Großkundgebung im Berliner Sportpalast, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Walbur von Schirach sprachen, beginnt der Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen in allen Gauen Deutschlands mit seinen über 4500 Wettkampfstellen.

Im nationalsozialistischen Deutschland ist niemand vergessen worden. Jeder hat teil an der durch den Führer dem Volk geschenkten Freiheit, wenn er sie sich erkämpft. Wer konnte sich vor der Nachübernahme eine ähnlich große Chance vorstellen, wie sie heute jedem schaffenden Deutschen angedeihen ist? Durch den Reichsberufswettkampf kann er in einen Wettkampf eintreten einen Kampf beginnen um die Verbesserung seines Lebensinhalts, um die Vergrößerung seines schöpferischen Wertes, um die Achtung seiner Persönlichkeit. In den Anfangsjahren war es die Jugend, die stämmig vorwärtsdrängte, im ersten Reichsberufswettkampf 1934 waren es 500 000 Teilnehmer, 1937 bereits 1 800 000. Und in diesem Jahre hat auch eine stattliche Zahl der Erwachsenen ihre Gelegenheit erkannt; 2,5 Millionen deutsche Menschen werden zum Kampf um die beste Leistung antreten.

Der Reichsberufswettkampf ist als Instrument wie ein Magnet, er tastet ganz Deutschland ab, vergißt keine Landschaft, keinen Beruf. Er bringt den Tüchtigen aus Tageslicht und erndet manche Begabung, die im täglichen Ablauf der Geschäftnisse übersehen würde. Wohl gibt es Sieger, doch keine Besiegten, denn jede einzige Wehrleistung unter den 2,5 Millionen dient der Fortentwicklung des Volkes und damit der Freiheit des einzelnen.

Die Arbeit des deutschen Menschen ist nicht ein materieller Wert, sie ist die Lebensäußerung, die erst dann ihren idealen Sinn erhält, wenn sie das Ergebnis freier Arbeit und nicht materieller Vorrechte ist. Im politischen Leben des Volkes ist dieses Ziel erreicht, die Politik wird auch in der Wirtschaft die Hemmnisse hinwegräumen. Begabung und Charakter müssen für die Entwicklung der Menschen bestimmend sein. An der Wiege ihres Kindes muß die Eltern die Gewißheit erfüllen, daß das Kind in der Volksgemeinschaft den ihm zukommenden Platz einnehmen wird. Die Siegereiferung des Reichsberufswettkampfes ist das bisher größte Begabtenförderungsmerkmal. Es harret auf seinen weiteren Ausbau.

Durch die Beobachtung der Berufsleistung, Umschulung, Vertiefung in einen anderen Betrieb wird selbst der Ortsfremde in Zukunft eine Betreuung erfahren der Erwachsene wie der Jugendliche. Ziel ist die gerechte Leistungsordnung, die auch den letzten Volksgenossen auf einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Platz stellt. Die Bestandsaufnahme der gesamten schaffenden Kräfte unseres Volkes durch den Reichsberufswettkampf macht die Zahl und die Orte kenntlich, wo mit der Erschließung der Arbeitsreserven begonnen wird, die der Rückgang der arbeitsfähigen Jahrgänge von uns fordert. Aus dem nach dem Wettkampf vorliegenden Erhebungsmaterial geht hervor, ob ein ungelerner Beruf inwischen die Reife zum Kernberuf erreicht hat. Durch die Fortentwicklung der Wettkampfaufgaben, die den ganzen Kreis fordern — er muß weltanschaulich, sachlich wie körperlich in Ordnung sein —, wird von Jahr zu Jahr eine Erhellung der beruflichen Leistung erzielt. Dabei weist die Richtung auf eine umfassende Grundausbildung im Beruf; eine vielseitige, nicht auf den einzelnen Betrieb, sondern auf die Belange der Volkswirtschaft abgestellte Beschäftigung ist zu sichern.

Die allgemeine Steigerung der Leistung bei jedem Wettkampfteilnehmer und die mit ihr eintretende Vertiefung der Grundausbildung werden durch die Aufgabenstellung erreicht die im Hinblick auf die Belange der Volkswirtschaft reich sein heißt. Es ist, der Schaffende muß den Betrieb wechseln können, und die Wirtschaftspolitik muß ihn dort einsetzen können, wo sie ihn braucht. Ein Wechsel der Arbeitsstätte ist schmerzhaft oder gar unmöglich, bei einer Verfestigung nur einseitiger Arbeitsverhältnisse.



Das durch den Reichsberufswettbewerb gewonnene Erhebungsmaterial bildet durch eine volkswirtschaftliche Auswertung Meilensteine für die Wirtschaft auf dem berufswirtschaftlichen Wege, der zu dem von der Politik gelegten Ziele weist. Ein Erstarren der Pionierarbeit des Reichsberufswettbewerbes kann niemals eintreten, denn Jahr für Jahr erschließt die Dynamik der Aktion neue Erkenntnisse.

Im Reichsberufswettbewerb erfüllt der Wettbewerber nicht nur vorgeliebene Leistungen, durch den Wettbewerb kommt er zu einer Entwicklung seiner Veranlagungen und Fähigkeiten. Die Entfaltung seines Leistungsvermögens ist lebenswichtig für ihn und für sein Volk, jede Vernachlässigung zieht die Strafe nach sich, denn es geht um die Freiheit und um die Ehre der Arbeit.

Der Punkt 20 des Programms der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, der die gründliche Berufsausbildung auch für den Sohn der ärmsten Eltern fordert, ist nicht verzeihen. Seine Erfüllung hat sich der Reichsberufswettbewerb aller schaffenden Deutschen auf die Fahne geschrieben.

A. H.

Wüten der Not an der Seruelfront

Zahlreiche Personen erschossen

Saragossa, 10. Februar. Die ausländischen Journalisten besuchten das von den nationalen Truppen in den letzten Tagen an der Seruel-Front eroberte Gebiet, wo zurzeit völlige Ruhe herrscht. Sie konnten sich von den gewaltigen Mengen erbeuteten Kriegsmaterials überzeugen und sich mit Gefangenen unterhalten. Die Zahl auf ungefähr 10 000 angelegten ist. Die eroberten Ortschaften wurden von den Bolschewisten völlig ausgeplündert. Alle männlichen Einwohner von 15 bis 40 Jahren wurden von den Not unter Todesdrohungen gezwungen, mit ihnen mitzugehen. Zurückgebliebene Frauen berichten, daß zahlreiche Personen, deren soziale Stellung über dem Durchschnitt lag, von bolschewistischen Horden grausam verfolgt und erschossen wurden.

Neue japanische Offensive im Norden

Lebhafte Tätigkeit der Luftwaffe

Pantau, 10. Februar. Die andauernden Truppenlandungen der Japaner auf dem nördlichen Jangtse-Ufer haben in chinesischen Militärkreisen starke Beunruhigung hervorgerufen. Trotz aller Anstrengungen der Chinesen gelang es bisher nicht, die japanischen Truppenansammlungen zu hören oder gar zu unterbinden. Allgemein ist man der Ansicht, daß der Vorstoß am Mittwoch eine neue japanische Offensive auf dem nördlichen Jangtse-Ufer eröffnen. Auf japanischer Seite ist man eifrig bemüht, die zur Versorgung lebenden Truppen durch die Detachierung mehrerer Divisionen aus Schangai zu verstärken.

Wie die japanische Agentur Domei meldet, hat die japanische Luftwaffe am Mittwoch in den chinesischen Provinzen Honan, Anhui, Szechuan, Hunan und Fukien eine rege Tätigkeit entwickelt. Bei einem Luftkampf über Sianggang wurden von 20 chinesischen Flugzeugen sowjetischer Herkunft fünf abgeschossen und die übrigen zur Flucht gezwungen.

Mostaus Tugendakt entlarvt

SPN-Agent Bodrow Hauptschuldiger an der Beseitigung Budenkos

Bukarest, 10. Februar. Am Donnerstag ist es gelungen, die Herkunft der vom marxistischen „Daily Herald“ ausgegebenen ungeheuerlichen Tugendmeldung zu klären, daß Budenko von rumänischen Faschisten entführt worden sei. Der Bukarester Vertreter der sowjetrussischen Nachrichtenagentur „Tas“, Bodrow, der ständig im Namen der Gesandtschaft austrat und wie jetzt einwandfrei festgestellt, SPN-Spion ist, hatte diese Lüge verbreitet. Hieran schloß er noch die freche Behauptung, daß der ganze Fall auf die Eingebung deutscher Kreise zurückgehe, die Unfrieden zwischen Sowjetrußland und Rumänien stiften wollten. Ferner wurde bekannt, daß der „Tas“-Vertreter Bodrow mit dem fälschlich als Bukarester abgereisten Sowjetgelehrten Ostrowski und auch mit dem jetzt verschwundenen Geschäftsträger Budenko aus das schärfste Verfeindete war und diese beiden ständig bespioniert hat. Der SPN-Spion Bodrow ist als der Hauptschuldige an der Beseitigung Budenkos anzusehen. Er hat auch alle Papiere, die über die Person Budenkos irgendwie Aufschluß hätten geben können, vor dem Erscheinen der Polizei beseitigt.

Die Zeitungen „Unanant“ und „Larental“ weisen darauf hin, daß es sich bei Budenko in Brüssel nicht um einen Diplomaten, sondern um einen im Dienste der SPN stehenden sowjetrussischen Flieger Smirnow handele, der in Rumänien ganz andere als diplomatische Aufgaben erfüllen sollte. Dabei habe er sich die Ungnade der SPN zugezogen.

Von der sowjetrussischen Gesandtschaft ist jetzt zu einem weiteren Ablenkungsmanöver gegriffen worden. Man behauptete nämlich, am Sonntag hätten Anhänger der national-christlichen Partei vor der Gesandtschaft und vor der Wohnung Budenkos Kundgebungen veranstaltet. Gegenüber dieser durchsichtigen Tendenzmeldung ist von amtlicher Seite einwandfrei festgestellt worden, daß weder am Sonntag noch vor oder nachher solche

Kundgebungen an den bezeichneten Orten stattgefunden haben. Damit hat auch hier die Tugendakt des Mostaus verjagt.

Neue Freiheit: Moskau protestiert!

Wie die Sowjetagentur „Tas“ meldet, haben die Sowjets im Zusammenhang mit dem Verschwinden ihres Geschäftsträgers in Bukarest eine offizielle Note an die rumänische Regierung gerichtet. Moskau stellt in diesem Protest die ungeheuerliche Behauptung auf, daß Budenko einem „politischen Verbrechen“ zum Opfer gefallen ist, und fordert von der rumänischen Regierung die Ergreifung wirksamer Maßnahmen zur „Restellung der Schuldigen und deren strengste Bestrafung“.

Zugewiesen ist, wie festgestellt wurde, der unter so geheimnisvollen Umständen plötzlich aus dem Hafen von Konstanz abgefahrene Sowjetdampfer „Kata-maja“ in Odessa eingetroffen. Die so unbegründete plötzliche Abreise dieses Schiffes fällt zeitlich zusammen mit dem Verschwinden Budenkos. Die naheliegende Vermutung, daß Budenko von der SPN auf die „Kata-maja“ entführt wurde, wird bestätigt durch gleiche Zusammenhänge bei ähnlichen geheimnisvollen Taten der SPN. Es ist somit klar, daß Budenko niemals weitergefunden wird, da er sich bereits in der Gewalt seiner Henker befindet.

Moskau weist Italiener aus

Eigenbericht der NS Presse

Rom, 11. Februar. In Venedig trafen 68 italienische Staatsangehörige ein, die von den sowjetrussischen Behörden ausgewiesen worden sind. Obwohl die betreffenden Familien schon seit Generationen in russischen Hafenstädten am Schwarzen Meer lebten, mußten sie kurzerhand das Land verlassen, da sie sich weigerten, Sowjetbürger zu werden. Bezeichnenderweise wurde ihnen verboten, ihr Vermögen oder wenigstens Teile ihres Vermögens in die Heimat mitzunehmen.

Unwetter fordert 20 Todesopfer

Verheerender Sturz über Kalifornien — Wolkenbrüche in Brasilien

San Francisco, 10. Februar. Nordkalifornien ist von einem schweren Orkan heimgesucht worden. In zahlreichen Ortschaften wurden viele Gebäude zerstört. Der Verkehr auf den Landstraßen und Eisenbahnen sowie auch der Betrieb der Kraftwerke wurde lahmgelegt. Die Verbindungen nach allen Richtungen sind unterbrochen. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Tausende Personen wurden durch umstürzende Bäume oder beim Einsturz von Wohnhäusern getötet und zahlreiche andere verletzt. Allein in der Stadt Sacramento zählte man dreißig Verletzte.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro gingen am Mittwoch bis spät in die Nacht hinein verheerende Wolkenbrüche von selbst für das tropische Klima Brasiliens ungewöhnlicher Heftigkeit über Rio de Janeiro und Umgebung nieder. Sie richteten überall erhebliche Schäden an.

Ganze Stadtteile wurden unter Wasser gesetzt. Der Straßenverkehr war für viele Stunden lahmgelegt und eine große Anzahl Häuser stürzte ein. Da die Mauern der Gewalt der hereinbrechenden Wassermassen nicht standhalten konnten. Nach den bisherigen Feststellungen sind 15 Tote und 20 Verletzte zu beklagen. Das Unwetter war von so großer Heftigkeit, wie man es seit mindestens zwanzig Jahren nicht mehr erlebt hat.

Die Sturmschäden in Brasilien noch nicht übersehbar

Rio de Janeiro, 10. Febr. Die Sachschäden, die die schwere Unwetterkatastrophe in Brasilien angerichtet hat, sind vorläufig noch nicht abzuschätzen. Nicht nur die Bundeshauptstadt Rio de Janeiro, sondern auch zahlreiche an der Küste liegenden Städte sind in starkem

Maße in Mitleidenschaft gezogen worden. Ständig treffen hier neue Berichte über die Verheerungen ein, die den ganzen Umfang der Wetterkatastrophe deutlich werden lassen.

Die Lage in Rio de Janeiro selbst ist wieder normal, während der Verkehr mit der Umgebung noch nicht in vollem Umfang aufgenommen werden konnte.

Wintergewitter über Württemberg

Stuttgart, 10. Febr. Über Stuttgart und weite Kreise Württembergs ging am Donnerstagabend zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit ein schweres Wintergewitter nieder, das von heftigen Sturmstößen und einem Schneesturm begleitet war. Großen Mühen folgten während einer vollen Stunde außerordentlich harte Donnerschläge.

Die Ursache dieser Naturerscheinung geht, laut „St. N. T.“, ähnlich wie bei dem letzten Wintergewitter, auf eine überaus kräftige Drucklösung zurück, die sich unter ungewöhnlich hohem Druckfall von der Nordsee nach der Ostsee verlagert hat. Der Druck im Norden von Deutschland ist gestern nachmittag in drei Stunden um 8 Millimeter gefallen, bei uns etwas weniger stark. Auf der Rückseite dieser Störung sind mit großer Geschwindigkeit kalte Luftmassen nachgedrückt, während vorher, namentlich in der Höhe, milde Luft zu uns gelangt waren. Das Zusammenstoßen dieser so verschiedenartigen Luftmassen hatte wie üblich stark labile Luftschichtungen, erhöhte elektrische Aufladungen und damit Entladungen zur Folge, die durch die Niederdrucklage (Graupelhaue u. Schnee) noch begünstigt wurden.

Diese Wintergewitter sind entlang der ganzen Westfront (der einbrechenden Kaltluft) aufgetreten, so auch in Stuttgart, Ludwigsburg, Böblingen und so weiter auch in Tübingen, Ulm, auf der Mosel, in Kärnten, München, Hof, Plauen. Da der Durchzug einer Westfront meist in zwei kurz aufeinanderfolgenden Stappen geschieht, die mit besonders heftigen Windstößen und Schauern verbunden sind, kam es auch zu zwei Gewittern. In zwei solchen Stappen hat auch der Wind gestern abend von Südwest beinahe auf Nord zurückgedreht.

Es kam zu Windgeschwindigkeiten von 23 Metern in der Sekunde, das sind rund 80 bis 90 Kilometer in der Stunde oder Windstärke 10, also so viel, wie bei den Stürmen in der letzten Zeit.

Wintergewitter über München

Starke Schneefälle nach Sturm und Regen

München, 11. Febr. Nachdem den ganzen Donnerstag über ein heftiger Sturm gehobelt hatte, der zeitweise orkanartige Formen annahm, entlud sich in den späten Abendstunden über München ein außerordentlich starkes Wintergewitter. Das um diese Jahreszeit seltene Schauspiel war von stürmischen Regenschauern begleitet, die später in starke Schneefälle übergingen. Kennzeichnend für diese Art von Gewittern ist, daß sie in München nicht zu verzeichnen sind.

Hotel zu den Domsparzen

Unterbreitendstraße 1, Karpenswunderweg, Frla. Harolds, Leipzig C 1

19 Fortsetzung

„Ich bin eingeschlossen!“ sagt sie bezlegen und streicht das Haar zurück.

„Ja, Marjoh ins Bett, Zengi! Es ist spät geworden. Ich habe mich mit den Rogallers lange unterhalten. Die Frau ist ja so glücklich, daß der Geheimrat die Operation übernimmt.“

„Von dem jungen Rogaller?“

„Ja. Es soll aber eine sehr schwere und gefährliche Operation werden, bei der es auf Leben und Tod geht! Hoffentlich hilft Gott, Zengi!“

Gebankenwolke nickte das Mädchen.

„Es ist alles so seltsam hier, Stephan. Fühlst du es nicht auch? Wollten wir hier nicht in diesem Idyll einmal Frieden machen, uns ganz der beschwingten Freude überlassen? Das wollten wir doch? Aber das Schicksal geht mit. Denn doch daran, daß sich Anna wieder zu dem Großvater gefunden hat! Kannst du verstehen, wie tieferschütterter der alte Mann war? Ein Enkel lebt! Und jetzt ... bringt uns das Schicksal die Amerikaner ins Haus. Den jungen Rogaller mit dem juchzenden Kriegsruhm, der Heilung sucht. Und seine Braut Corinne Gold, die vielleicht noch kranker ist als ... ihr Verlobter.“

„Weißt du es so. Corinne Golds Tage sind gezählt. Aber sie weiß es und ist gelacht und heiter. Sie trägt's mit einem Lächeln. Frau Rogaller hat es mir gesagt. Aber das Mädchen war nicht immer so. Es gab eine Zeit, wo sie von einem Vergnügen, von einem Genuß zum anderen getaumelt ist ... in der sie die Kräfte erschöpfte ... und jetzt bringt das Schicksal die Rechnung. Und sie muß gezahlt werden.“

Er seufzte auf und nahm an dem kleinen Harmonium Ploß. Ein paar Töne klangen auf, weich und lieblich.

„Ich weiß nicht, Zengi, aber ... seit Frau Anna bräuben wohnt, ist mir zumute, als fehlte mir etwas, als sei es um mich gekommen.“

„Du fühlst es, weil du sie liebst!“

„Ja, Zengi. Wahrlich, das ist es. Ich ersehne den Augenblick herbei, da ich sie bitten darf, meine Frau zu werden ... und mir hängt doch vor dem Tage, daß er mir ... alle Hoffnungen nehmen kann.“

„Sie schämt dich, Stephan!“

„Ob sie mich lieben kann, darauf kommt es an! Sie hat den Gatten nicht vergessen und fühlt sich verpflichtet, ihm über den Tod hinaus die Treue zu halten. Sie vergißt, daß sie mit dem Lebenden leben muß. Sie vergißt, daß der Verlobte einen Vater braucht! Es wird nicht leicht werden, sie zu gewinnen.“

„Es hat eine Zeit gegeben, da du ...“

„Erinnere mich nicht daran, Zengi. Ich bitte dich. Jene Zeit ist vorbei, jene Zeit, in der ich mich zu verlieren drohte. War's eine Glückszeit? Nein, nein, alles andere als das. Mir flogen damals die Frauen zu. Ich weiß es, aber wie es kam, was es ausmachte, ich hab's nie ergründen können.“

„Wunder, warum verweist du dich vor der Wahrheit? Du weißt so genau, was es gewesen ist, und ... seitdem schweigt deine Stimme. Ja, Stephan, deine Stimme war's, die sie zwang, die sie einfieng.“

Und im Innern fuhr sie fort und sprach zu sich selber.

„Es gibt vielleicht noch gewaltigere, schönere Stimmen auf der Welt, aber wenn du gefungen hast, dann war dein ganzes Herz, dein Wesen, dein Fühlen und Empfinden, war deine Schönheit und Kraft ... alles, was dich liebenswert macht, war in deiner Stimme. Und die Frauen, die vielen umher, die nach der großen Beglückung der Liebe eines wahrhaften Mannes suchten, die lächelten sofort den reinen Tönen, der Rind und Mann zugleich war, und darum kamen sie zu dir, als Bittende, als Fordernde ... und du mühest sie entzücken, denn keine glück dem Bilde deiner Sehnsucht. Bis du Elisa von Antenaar nahmst und zu deiner Frau machtest. Vielleicht hat dich damals Mitleid veranlaßt, aber du hast sie lieb gehabt, weil du dankbar erkanntest, daß Liebe immer Liebe verdient.“

Sie begriff die Angst des Bruders. Sie kannte sich selbst in Frau Anna nicht aus. Bei aller Wärme und Herzlichkeit lag doch eine große Zurückhaltung über ihr, und keiner konnte in ihr Herz, hinter ihre weiße Stirn sehen.

Hatte sie den toten Gatten so über alles geliebt, daß jedes Gefühl für einen Mann in ihr erloschen war?

Nein, nein, das konnte nicht sein! Sie war jung, voll drängender Kraft. Man spürte es, wenn sie sprach. Sie war erfüllt von treibendem, drängendem Leben, das sah man an den starken Augen.

Vielleicht hat sie die Liebe eines Mannes noch nie voll erfahren? Vielleicht führte sie damals ein anderes Gefühl, sei es das Gefühl des Mitleids, der Güte, der Mütterlichkeit mit Richard von Kayh zusammen.

Vielleicht ahnte sie von dem großen Wunder der Liebe zwischen Mann und Frau noch nichts. Vielleicht war alles in ihr noch unerschlossen, und die jungfräuliche Seele träumte der Erfüllung entgegen.

3.

Als Richard Rogaller am nächsten Morgen, begleitet von Corinne, seiner Braut, und Mrs. Rogaller, seiner Mutter, das Haus des Geheimrats betrat, zuckte Robert von Kayh unwillkürlich zusammen.

Alle Erinnerung wurde lebendig in ihm, und er mußte an seinen jüngsten Sohn denken. Genau so schmal und jungenhaft, mit trohigen Zügen war Richard oft einhergegangen, und genau so erschien ihm der junge Amerikaner in seiner Art.

Denklich sah Kayh die schwere Narbe rechts an der Seite des Kopfes, wo einst der Granatplitzer eingedrungen war. Er spürte in dieser Stunde, welche große Verantwortung er auf sich lud, wenn er die Operation durchführte.

Aber er wollte sie durchführen. Er fühlte sich jetzt als Arzt geradezu gedrängt dazu. Er empfand es als seine Pflicht, den jungen Menschen zu erlösen.

Was die Wissenschaft und seine immer noch ruhige, sichere, behutsame Hand schaffen konnte, das würde getan. Gelang alles, dann war es gut. War es aber nach den einzigen Gehehen nicht möglich, den Kranken dem Leben zu erhalten, und nahm ihn der Tod in seine Arme, dann bedeutete auch das eine Erlösung, denn das Leben, das Richard Rogaller jetzt seit Jahren führte, das konnte man eigentlich nicht mehr Leben nennen. Es war eine Kette von Qualen für ihn und alle, die um ihn waren und ihn liebten.

Der Geheimrat ging ihnen entgegen und streckte Richard Rogaller die Hand hin

(Fortsetzung folgt.)

„Radio Moskau“ in Straßburg?

Der Straßburger Sender erblühte bekanntlich von jeher keine wesentlichste Aufgabe darin, auf seine Weise im Dienste der „Höller-Verständigung“ zu wirken. Die Lieferanten seines Nachrichtenmaterials und viele seiner Vortragredner sind deshalb entweder Juden oder Marxisten, in den meisten Fällen beides, verkörpert durch die heute in Frankreich sitzenden Emigranten, die keine Gelegenheit der Heße und der Lüge veräumen. Schon mehr als einmal hat sich aus diesem Grunde die elsässische Presse zu energischen Vorlesungen in Paris veranlaßt gesehen.

Zurzeit veranstaltet der Straßburger Sender eine Vortragsreihe, die der „sozialen und gewerkschaftlichen Aufklärung“ der Bevölkerung dienen soll. In Wirklichkeit handelt es sich dabei jedoch nach den Feststellungen elsässischer Zeitungen um einen Schulungskurs über Revolution und Bürgerkrieg, den der marxistische Generalsekretär der Reichs-Verständigung-Liga Laßade u. a. von der elsässischen „Boten“-Presse in schärfster Form verurteilt, die in einem Protest an die Regierung darauf hinweist, daß durch die „Brandreden“ des Marxistenhauptlings Reichs „offen die Revolution vorbereitet“ werde. Sie richtet deshalb an Ministerpräsident Chaumet die Frage, was sein Appell zur Rettung des Landes und der Demokratie für einen Sinn habe, wenn von den Staatsfeinden selbst eindeutige Bürgerkriegsgehe betrieben, der Klassenhaß gepredigt und die Klassendifferenz verheerend werde.

Gleichzeitig nimmt auch die „Elsass-Bohringer Zeitung“ in einem Artikel scharf gegen den Straßburger Sender Stellung, den das Blatt als einen „bolschewistischen Propagandaorgan“ im antisemitischen Kampf gegen Deutschland bezeichnet. Die offene und halboffene Heße der Emigranten sowie die dreiste Verdrehung der Tatsachen übertrüge das Maß des Erträglichsten. In den dafür verantwortlichen Kreisen scheint man die Hoffnung zu hegen, von französischem Boden aus den bolschewistischen Umsturz in Deutschland vorbereiten zu können. Das Elsass lehne jedoch diese Heße nachdrücklich ab.

Wir haben diesen eindeutigen Feststellungen der elsässischen Presse nichts hinzuzufügen, denn sie kennzeichnen die Tätigkeit des Straßburger Senders zur Genüge. Offen bleibt lediglich die Frage, was der französische Ministerpräsident, zu dessen persönlichem Amtsreich bekanntlich Elsass-Bohringen gehört, hierauf antworten und veranlassen wird.

Der fünfte Eintopfsontag

Am nächsten Sonntag, den 13. Februar, ist der 5. Eintopfsontag des NSDAP 1937/38. Auch der Eintopf dieses Sonntags darf kein schlechtes Ergebnis bringen, als die vier ersten Eintopfsontage.

Der Eintopfsontag im Januar 1938 brachte dem NSDAP, allein im Gau Württemberg-Hohenlohe 274 256,29 RM, gegenüber 254 872,89 RM im Januar 1937. Also auch unser Gau hat sein Eintopfergebnis im Januar wieder weiter steigern können. Dabei ist das rein zahlenmäßige Ergebnis des Eintopfs an sich gar nicht das Wichtigste. Der Hauptzweck des Eintopfs ist, daß keiner die Gemeinschaft vergißt.

Der Hundstunf überträgt die Eröffnungsfeier zum NSDAP

Die Eröffnungsfeier zum Reichsbewährungskampfs aller schaffenden Deutschen, die am Freitag im Berliner Sportpalast stattfand, wird am Montag, den 14. Febr., in der Zeit von 18.30 bis 21.00 Uhr jeweils von den einzelnen Reichsleitern übertragen.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

4774 RM für das NSDAP. Wie der Kreisbeauftragte für das Winterhilfswerk mitteilt, sind am letzten Sonntag bei der von SA, SS, NSDAP und NSDAP durchgeführten Reichs-Krausenammlung für das NSDAP im Großkreis Calw der NSDAP 23 000 Abzeichen (Soldatenbilder-Bezeichner) mit einem Erlös von 4774 RM, verkauft worden.

Vom Schwarzwaldverein. Die Wandervereine hätten nichts dagegen, wenn ihnen augenblicklich noch ein Strich durch ihr Wanderprogramm gemacht würde. Solange es aber unserem Hornung nicht einfällt, sich in Schnee zu hüllen, ergreift eben der Schwarzwaldverein das Wort, nimmt die Freunde des Sports in Schlepptau und reitet mit ihnen auf Schusters Rappen berg-

auf, bergab. Ein Sonntag liegt hinter uns, so schön, wie wenige im Jahr. Er lockte unzählige Menschen aus den Stuben, hinaus in die gesunde, klare Luft, an die sonnigen Hänge und auf die Höhen unseres Enztals. Unsere Ortsgruppe nahm ihren Weg entlang der Bahnlinie zum West Rotenbach, von hier aufwärts durchs Nötendachtal am Platz der alten Schwanner Sägmühle vorüber bis zum Dönnacher Aussichtsturm. Unabhängigkeit ist es, wenn wir diesem schlanen Gesellen den ersten Besuch in diesem Jahr widmen. Turmwart Kull, pflichtfertig wie immer, stand beim Turm und erwartete die Neuenbürger Ortsgruppe, die wieder stark anrückte. Die Mitglieder, die im Jahre 1914 die Verlegung des Turms von der Langenbrander Höhe hierher miterlebten, erzählten von den schneidigen Ulmer Bionieren, den damaligen Baumkessern. Damals übernahm den Turm die Gemeinde Dönnach aus der Hand unseres Schwarzwaldvereins und es darf hier wohl gesagt sein, die Gemeinde hält ihn gut in Stand. Wie sie noch vom Turm aus ein direkter Fußpfad zum Ort anlegen; es wäre sicher für die Gemeinde von Vorteil. Jedenfalls aber wollen wir unseren Nachbarortgruppen den Besuch des Turms bei jeder Gelegenheit empfehlen. Wanderer bleiben allerdings beim Alkohol nicht so lange sitzen, umso mehr aber sprechen sie den anderen Gemeindefreunden zu und das beleiht auch die Wirtschaft. So war es bei unserer Mitgliederversammlung in Dönnach, der es an Kameradschaft wahrhaftig nicht hat fehlen lassen. Nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt im „Blau“ wurde es Zeit zur Heimkehr. An der befahrenen großen Stadtpalmengruppe beim Kriegerdenkmal vorüber führte der Weg hinab ins Rotenbach- und Enztal und über die Eisenfurt zum Städtle. Wanderlieder sorgten für Kurzweil und erleichterten den Heimmarsch. — Nun haben wir über Nacht Schnee bestickt und tatsächlich schon erhalten. Skiveren! Du hast jetzt das Wort. —

Wiß, Donner und — Schnee

Um das Maß der Wetterlaune voll zu machen, kelte sich gestern abend ein hartes Wintergewitter ein, so unermittelt aber, daß Menschen und Tiere in jähen Schreden verlegt wurden. Aus wasserbehangenem Himmel erfolgte gegen 8 Uhr plötzlich ein Orkanregen und zwar so stark, daß in wenigen Minuten die Erde mit einem dicken, weißen Teppich belegt war. Gleichzeitig zuckten grelle Blitze vom Himmel, denen mächtiges Donnerrollen nachfolgte. Es scheint ein Kälteeinbruch vor sich gegangen zu sein, denn seit heute nacht schneit es ununterbrochen.

Wer kommt ins Jungvolk?

Die Jungen, die jetzt in die 5. Klasse der Volksschule bzw. in die 1. Klasse der Realschule kommen, werden ins Jungvolk aufgenommen. Näheres erfährt du beim Fähnleinführer.

Aus der Badestadt Wildbad

Vom Wetter. Nach den frühlinghaft anmutenden Tagen hat am Donnerstag harter Regen eingeschlagen; am Abend folgten Hagelschauer mit Blitz und Donner vermischt und dann gab es Schnee, der über Nacht Berg und Tal in eine weiße Decke hüllte.

Die Deutschen Christen, Ortsgruppe Wildbad, hatten am Donnerstag abend zu einer Mitgliederversammlung in die „Alte Linde“ eingeladen. Die Mitglieder und Gäste hatten der Einladung zahlreich Folge geleistet, so daß der Saal dicht besetzt war. Sprecher war Reichsdredner Pfarrer Kempfert.

Vom Winterhilfswerk. Wie in den vergangenen Jahren, veranstaltet auch heuer wieder das NSDAP den „Tag der Volksgemeinschaft“. Er findet am Sonntag den 13. Februar in der Turn- und Festhalle statt.

Hauptversammlung des Begräbnisvereins Wildbad

Der nunmehr 15 Jahre bestehende Verein hielt am Donnerstag abend im alten Volksschulgebäude seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Stadtpfarrer Fischer, hieß zahlreiche Mitglieder, die trotz des gerade herniedergehenden Unwetters erschienen waren, herzlich willkommen. Aus seiner Jahresübersicht ging hervor, daß der Verein im verfloffenen Geschäftsjahr 38 Todesfälle zu verzeichnen hatte. Das Andenken der Verstorbenen wurde durch Erheben von den Tischen gelehrt. An Begräbnisgeld wurden für die 38 Todesfälle 5054 Mark ausbezahlt (1936: 5425 Mark). Seit der Grün-

ung des Vereins wurden 5585 Mark an Begräbnisgeld ausbezahlt. Mit dieser Summe ist viel Sorge und Not in den von Todesfällen betroffenen Familien gemildert worden. — Der Kassenbericht des Reichsdredners ergab einen Uberschuß; ebenso haben auch die Rücklagen bzw. das Vereinsvermögen einen Zuwachs erfahren. Die Kasse und sämtliche Belege wurden geprüft und in vorbildlicher Ordnung befunden. Die erbetene Entlastung wurde erteilt. — Die Sachangehen erhielten der Gegenwart entsprechend einige kleine Änderungen und die Genehmigung der Versammlung. — Das Begräbnisgeld beträgt wie bisher für Erwachsene 140 Mark, für Kinder bis zum 6. Lebensjahre 35 Mark u. bis zum 14. Lebensjahre 65 Mark. Der Beitrag von 70 Pfg. für den Monat wurde beibehalten. — Auch die Wahlen ergaben keine Änderung; der bisherige Vorstand und Ausschuß wurden einstimmig in ihrem Amt bestätigt. — Der Stadtgemeinde wurde durch den Mund des Vorsitzenden der Dank des Vereins für den Zuschuß ausgesprochen. — Nach Dankesworten an Vorstand und Ausschuß für ihre Mithilfe schloß Stadtpfarrer Fischer die Versammlung mit dem Wunsche auf Wiedersehen bei der nächsten Hauptversammlung im Jahre 1939. — Den wenigen säumigen Mitgliedern zur Nachricht, daß Beitragsrückstände bis 1. Juli 1938 bezahlt sein müssen, andernfalls unweigerlich Ausschuß erfolgt.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Aus dem Partelleben der Ortsgruppe NSDAP Birkenfeld. Zum ersten Male nach der Neubildung des Großkreises Calw rief am 18. Januar der Kreisleiter P. Wurker die Politischen Leiter sowie die Führer der Ortsgruppen der Partei im Geschäftszimmer der Ortsgruppe zusammen. In mehr als zweistündiger Ansprache behandelte er die Zielsetzungen der Partei sowie Gegenwarts- und Zukunftsfragen. Eine roge Ansprache über einzelne Themen schloß sich an. Sein Versprechen, der Ortsgruppe neue Impulse durch Vortragredner zu geben, erfüllte sich bald, denn bereits am 30. Januar konnte die Partei zu einer öffentlichen Versammlung im Hotel „Schwarzwaldbrunn“ aufrufen. Im dichtgefüllten Saal sprach Kreisgeschäftsführer P. Waldlich in anschaulicher Weise über die Zusammenhänge zwischen Freimaurerei, Sudentum und Volkswirtschaft. Am 7. Februar fand ein Schulungabend statt, den Kreisgeschäftsführer P. Schilling-Liebenzell zu einem weltanschaulichen Erleben gestaltete, welches in allen Teilnehmern ein bleibendes Ideengut hinterlassen haben wird.

Ettlingen, 10. Febr. Die Maul- und Klauenseuche im Augustinshaus und damit in der Stadt Ettlingen ist erloschen. Wie das Bezirksamt mitteilt, sind die mit dem 6. Januar 1938 verfügten Schutzmaßnahmen wieder aufgehoben. Die Stadt Ettlingen wird weiterhin mit Rücksicht auf den Seuchenstand im Landbezirk Karlsruhe zum Beobachtungsgebiet erklärt. — Ebenfalls erloschen ist die Seuche in Mörsbach, Salsbach, Salsbachried, Zell (Gemeinde Ungersheim) und Bimbach.

Versammlung der Müller-Innung Nagold-Calw-Neuenbürg

Die Innung hielt am vergangenen Sonntag im Gasthaus zum „Schwanen“ in Nagold eine Versammlung ab, nachdem bereits in der letzten Woche schon eine solche für die Kollegen der Bezirke Calw und Neuenbürg in Calw abgehalten wurde. Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles nahm der Beauftragte der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmüller das Wort, um über die in letzter Zeit verfügten Anordnungen zu berichten.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Samstag: Zeitweise aufhellend. Bei Winden aus Nordwest bis Nord kühl.

Schneeberichte

Sommerberg. — 29 Grad, 3 Zentimeter Schneehöhe, 3 Zentimeter neu, Pulver, verweht, bedeckt.
Grünhütte. — 4 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, 10 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. Et gut.
Kaltenbrunn. — 4 Grad, 45 Zentimeter Schneehöhe, 5 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. Et sehr gut.

Par-el-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Sämtliche Politischen Leiter sammelten am Sonntag den 13. Februar 1938 die Eintopf-Spende. Die Sammellisten und Sammelbüchsen müssen heute abend 8 Uhr auf dem Geschäftszimmer der NSDAP in Empfang genommen werden.

Ortsgruppe Schömberg — J.-K. Oberlengenhardt. Am Sonntag, 13. Februar, findet abends 9 Uhr im Ochsenaal zu Oberlengenhardt eine Kundgebung der NSDAP statt. Es spricht P. Dr. Jochenhans-Wildbad. Für Parteigenossen, Parteivorteiler, Mitglieder der Gliederungen und Formationen ist die Teilnahme Pflicht.

Par-el-Unter mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Neuenbürg. Sämtliche Betriebsobmänner, Zellen- und Blockwarte haben sich heute abend 9.30 Uhr auf der NSDAP-Dienststelle einzufinden.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wildbad. Am Sonntag den 13. Februar, abends 9.30 Uhr, veranstaltet das NSDAP in der Turn- und Festhalle den „Tag der Volksgemeinschaft“. Wir fordern unsere Mitglieder auf, diese Veranstaltung zu besuchen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Schömberg. Am Freitag den 11. ds. Mts. findet im Löwenaal abends 9.30 Uhr eine Kundgebung der NSDAP statt. Es spricht Kreisleiter P. Wurker, Calw. Für sämtliche Warte und Warte der NSDAP ist es Pflicht, an der Kundgebung teilzunehmen und erwarde ich reifliches und pünktliches Erscheinen. — Antreten der Fahnenabordnung 9.15 Uhr am Kriegerdenkmal.

Herrensch. Reichsbewährungskampfs. Am 21. 2. 38 findet auf der Hallenburg zwischen 8 und 16 Uhr der NSDAP „Hausgehilfen“ statt. Die Teilnehmerinnen treten um 9 Uhr an. Der Sport findet am darauffolgenden Sonntag, um 8 Uhr beginnend, statt. Der Ortsbeauftragte NSDAP: Pannschmidt.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Wetr. Urlaubsfahrten. Da schon in den nächsten Tagen sämtliche Urlaubsfahrten nach Oberbayern und dem Allgäu besetzt sein werden, empfehlen wir, die Anmeldungen nach diesen Gegenden sofort abzugeben.

„Kraft durch Freude“, Schachgemeinschaft Schömberg. Am Freitag den 11. ds. Mts. fällt der Schachabend aus. Nächster Schach-Abend am Freitag den 19. 2. 38 im Kaffee-Blesing.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA-Reiterführer Schwann-Conweiler. Sonntag morgen 8 Uhr Antreten mit Pferden an der Sattelkammer Conweiler. Bei ungünstiger Witterung ohne Pferde.

SA-Reiterführer Trupp Schömberg. Am Sonntag den 13. Februar, vorm. 9 Uhr, Kleinallerverschießen auf dem Schießstand in Schömberg.

HJ, JV, BDM, JM.

Wetr.: Führertagung am 19. 2. 38. Am 13. 2. 38 ist Führertagung des Bannes Schwarzwald (401). Teilnehmern haben: Der Bannstab, alle Gefolgschafts- und Fähnleinführer sowie deren Sportwarte. Antreten: Am Sonntag den 13. 2. 1938 um 10 Uhr in Birsau, Banngeschäftsstelle, Umlandstr. 132. Ende der Tagung gegen 14 Uhr nachmittags.

BDM Untergau Schwarzwald (401). Untergauführerin. Am Donnerstag den 24. 2. 38 findet handortweise ein gemeinsamer Heimabend aller BDM-Mitglieder (mit Neulingstretenden) statt. Nähere Anweisung hierfür ergibt noch an jede BDM-Führerin im Standort. Seht euch jetzt schon nach einem geeigneten Raum um.

Betrifft: Untergauschulung. Am 27. 2. 38 ist unsere Untergauschulung. Daran teilzunehmen hat jede Mädel- und Jungmädel-Gruppenführerin, jede Gruppenreferentin sowie alle BDM-Führerinnen im Standort. Tagungsort ist Calw, Georgendamm. Beginn: 9.30 Uhr, Schluß 17 Uhr. Verpflegung, Sport, Volkstanz und Schreibzeug ist mitzubringen.

Gedenket der hungernden Vögel!

erhält 1 Stück 30^s PALMOLIVE Ihre Haut rein und SEIFE Ihren Teint zart und schön 3 Stück 85^s

Aus Pforzheim

Wettersturz über Pforzheim

Nach einem verhältnismäßig trockenem Nachmittage geht gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr ein wolkenbruchartiger Regen ein, begleitet von einem orkanartigen Sturm. Gegen 8 Uhr zog ein kurzes Gewitter über die Stadt mit einem Schneegehäber, das sich gegen zehn Uhr nachts wiederholte. Heute früh liegt über Pforzheim eine prächtige Winterlandschaft. Das Schneeschieben hält an.

Die Wunderschürze

In Pforzheim und Umgebung wurde den Hausfrauen eine Schürze zum Kauf angeboten, die „feuerfest“ sein sollte. Ein Oberreisender gab seinem Kolonnenführer die nötigen Instruktionen und dieser wieder ließ

seine Untervertreter auf die Hausfrauen los. Die Wunderschürze war mit einer sogenannten vulkanisierten Mischung imprägniert. Sie wurde dem Musterkoffer entnommen und den Hausfrauen in der Weise vorgeführt, daß man ein brennendes Zündholz unter einen Schürzenzipfel hielt mit dem wunderbaren Erfolg, daß die Schürze kein Feuer fing. Eine zufriedene Hausfrau kaufte bzw. bestellte das Ding, zahlte eine Reichsmark an und erhielt binnen kurzer Zeit die Schürze unter Rücknahme des Restbetrages in Höhe von 4,50 RM. Der Hausvater wollte nun die vielgerühmte Feuerfestigkeit der Wunderschürze erproben, dies um so mehr, als in ihm der Verdacht aufkam, daß das Ding, das er so fein zusammengelegt sein sollte, ebenfals eine Gummischürze sein könnte. Seine Verdachten nach dieser Richtung wurden von der vertrauensseligen Hausfrau zerstreut, denn

sie hatte ja das Glück, die Probeschürze nicht verbrennen zu sehen. Als nun der Hausvater das brennende Streichholz unter den Schürzenzipfel hielt, ging das Stück in Flammen auf und zurück blieb nur die Asche. Darob großes Geschrei. Die Sache wurde zur Anzeige gebracht und nun stand der 30 Jahre

alte Walter Bag wegen Betrugs vor dem Richter. Er war beschuldigt, seine Untervertreter veranlaßt zu haben, falsche Angaben über die Wunderschürze zu machen und außerdem im Zusammenhang damit soll er eine Frau genötigt haben, die Schürze zu kaufen. Bag schob den Schwindel auf seinen Oberreisenden und dieser wieder nannte Bag als denjenigen, der betrogen habe. Schließlich blieb die Sache doch an Bag hängen und zwei Wochen Gefängnis waren die Zähne für die glückbringende Wunderschürze.

Strümpfe und Handschuhe

in reicher Auswahl

Fritz Schumacher
Job. Max Schumacher
Pforzheim Neuenbürg

Es ist im Winterhilfswerk billig und gerecht, von jedem Einzelnen auch eine Prämie zu fordern, die seinem Einkommen entspricht.
(Der Führer über das Winterhilfswerk)

Bergebung von Bauarbeiten

Für den Neubau des **Kreierförsterhauses Gschmühle**, Gemeinde Döbel, Kreis Neuenbürg — Gesamtbaukosten rd. 20.000 RM. — werden die

Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstricharbeiten

auf Grund der Bedingungenordnung für Bauleistungen (BOB) vom Mai 1926 zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.

Die Bedingungenunterlagen liegen vom 14. bis 19. Februar je einschließlich während der Dienststunden bei der Bezirksbauamtsstelle Neuenbürg, hintere Schloßstraße 63, zur Einsichtnahme auf. In die dort erhältlichen Leistungsverzeichnisse sind die Einzel- und Gesamtpreise einzufügen.

Die Angebote sind unterschrieben, verschlossen und durch entsprechende Aufschrift deutlich als solche gekennzeichnet bis spätestens 20. Februar 1938 gebührenfrei an das unterzeichnete Amt einzufenden.

Die Eröffnung der Angebote, der die Bieter anwohnen können, findet am **Montag den 21. Februar 1938**, vormittags 10 Uhr, bei der Bezirksbauamtsstelle Neuenbürg statt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Calw, den 10. Februar 1938.

Bezirksbauamt.

Oberschule Wildbad.

Am **Freitag, den 4. März 1938**, findet im Zeidenaal der **Wilhelmsschule** von 7.45 Uhr ab die

Aufnahmeprüfung

in die 1. Klasse der Oberschule statt.

Zugelassen sind Schüler und Schülerinnen der 4. Grundschulklasse und höherer Volksschulklassen, sofern sie das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Besonders leistungsfähige Schüler der 3. Grundschulklasse können auf Probe — zunächst ohne besondere Prüfung — aufgenommen werden.

Anmeldung bis 25. Februar durch die Eltern schriftlich oder mündlich beim Leiter der Oberschule. Geburts- oder Impfheft mit vorzulegen. Sprechstunden täglich außer Dienstag und Freitag 12.15—13 Uhr.

Der Leiter der Oberschule: Ziegler.



Schwarzwaldverein Ortsgruppe Wildbad

Samstag, den 12. Februar 1938
abends 8 Uhr, im „Hotel Post“

Hauptversammlung mit Familien-Abend

Unsere Mitglieder, deren Familien-Angehörige und Freunde unserer Sache sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.



Obst- und Gartenbauverein Neuenbürg

Am **Samstag den 12. Februar**, abends 8 Uhr findet im **Gasthof zum „Bären“** ein

Familien-Abend

statt. Hierzu werden unsere Mitglieder nebst Angehörigen herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Zur Konfirmation!

Gesangbücher

in einfacher bis feinsten Ausführung

C. Meck'sche Buchverkaufsstelle Neuenbürg

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
Das Gift der Bonbon, das Nerven schont!

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Herrenalb — Feldrennach

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden und -Kameradinnen, zu unserer am **Samstag den 12. Februar 1938** im Gasthaus zum „Hirsch“ in Feldrennach stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Wilh. Frey, Zimmermeister

Sohn des † W. Frey in Herrenalb

Marie Bauer

Tochter des Friedrich Bauer, Schleifer in Feldrennach.

Kirchgang 1/2 Uhr in Feldrennach.

Fahrgelegenheit ab 7 Uhr bei Autovermietung Pfeiffer, Herrenalb.

Langenalb

Gasthaus zum „Bamm“

Am **Sonntag, den 13. Februar 1938**

Großer Maskenball



Bahnhof-Hotel Wildbad

Samstag abend

Kappen-Abend

Der **Buchführungs-Übungskurs für Schreiner**, welcher am 12. Februar im Höfener Schulhaus beginnen soll, muß **um acht Tage verschoben werden.** Stolz.

Der Hauptgrund, daß keine die **Jahresversammlung** verschoben wurde.

zum Eintopfsontag

Neusatz, 11. Februar 1938.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Schwager

Karl Friedr. Kull

Zimmermann
Altveteran von 1886 und 1870/71
im Alter von 93 Jahren Donnerstag vormittag 9^{1/2} Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ernst Günthner, Säger
Familie Wilhelm Kull, Zimmermann
Frau Berta Kull Wwe., geb. Knöbler.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Höfen, 10. Februar 1938.

Todes-Anzeige.

Geht hat unser liebes Kind

Erwin

nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von 15^{1/2} Jahren zu sich genommen.

In tiefer Trauer:
Familie Anton Huber.

Beerdigung Samstag 14 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Darmträgheit
Verstopfung, Magen-, Gallen-, Leberbeschwerden, Hämorrhoiden... sind meist verursacht durch trüben Stuhlwechsel, Bogen Sie diesen vor

Sani-Drops
physisch-schädlich, aber seit Jahren erprobt! Reines Blauschiff Frische und Lebensfreude!
30 St. Mk. 1.—, 100 St. Mk. 2,75.

Vorrätig: in Apotheken und Drogerien; sicher in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenalb, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

Zwangs-Bersteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Bargzahlung versteigert am **Sonntag, den 12. Februar 1938**, 10 Uhr in **Wildbad**:
12 Hand- und Haarbürsten.
Zusammenkunft beim Rathaus
Gerichtspolizeistelle Wildbad.

Magen- u. Darmstörungen
Krankheiten durch die Bakterien werden

Zirkulin
Krankheiten

Birkenfeld.

Motorrad

500 ccm, komplett mit Licht und Soglus, neu bereit, Verbrauch 3^{1/2}—4 Liter, auch für Beiwagen geeignet, in fahrbereitem Zustand zum **Preis von 180 Mark zu verkaufen.** Es wird event. Chauch in Zahlung genommen. Anzusehen **Samstag nachmittag oder Sonntag vormittag, Schillerstraße 2.**

4000 Rollen Tapeten

vorzügliche Muster, billig
Scheerer, Pforzheim
Marktplatz 9.

Birkenfeld.
Zwei neue

Hühnerställe

zu verkaufen.
Sauptstraße 85.

Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen
Liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung
C. Meck'sche Buchdruckerei
Neuenbürg - Telefon 404
Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Konfirmanden-Anzüge

Kostenpunkt: 29.-, 32.-, 35.-, 39.-, 45.-, 49.-, 55.- von jeher gut

OTTO WALDECKER
Pforzheim -ENZstraße 17
gegenüber dem Palastkaffee



Sinkender Arbeitslohn im Januar

Berlin, 10. Februar. Bei anhaltendem Frost und Schneewetter stieg die Zahl der Arbeitslosen die Ende Dezember eine Höhe von 995 000 erreicht hatte, auch in der ersten Januarhälfte noch weiter an. Der Übergang zu milderem Wetter wirkte sich dann aber sofort günstig auf den Arbeitslohn aus, so daß Ende Januar nur insgesamt 57 000 Arbeitslose mehr vorhanden waren als Ende Dezember. Die Schnelligkeit, mit der die erneute Arbeitsaufnahme auf die günstige Witterung reagierte, ist ein Beweis dafür, daß die bisherige Zunahme der Arbeitslosigkeit fast ausschließlich witterungsbedingt war. Andererseits ist sie aber auch ein deutlicher Hinweis auf die Fälle dringlicher Arbeitsvorhaben, die im volkswirtschaftlichen Interesse baldmöglichst abgeschlossen werden sollen, um ihrer Zweckbestimmung zu dienen. Während das Baugewerbe einen Rückgang um insgesamt 7500 Arbeitslose aufwies und der Stand der Arbeitslosen in der Landwirtschaft unverändert blieb, verzeichnete die Industrie der Steine und Erden eine Zunahme um 5000, das Verkehrsgewerbe um 8000.

Im Januar 1938 wurde ein Stand von 1 052 000 Arbeitslosen erreicht. Da die Zahl der Arbeitslosen im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 1 853 000 betrug war die Arbeitslosigkeit in diesem Jahre um 801 000 geringer als vor einem Jahr. Die Zahl der Unterstützungsempfänger stieg um 161 000, auf 739 000. Diese gegenüber den Arbeitslosen weitestgehend höhere Zunahme beruht darauf, daß Ende Dezember zahlreiche eben entlassene Arbeitslose sich noch in der Wartzeit befanden, die Zunahme sich zu diesem Zeitpunkt also nicht so sehr in der Zahl der Unterstützungsempfänger wie in der Zahl der Arbeitslosen ausdrücken konnte. Die Zahl der Rotstandsarbeiter beträgt 33 000.

Anschlag auf D-Zug Amsterdam-Paris

Eisenbahnschwellen auf den Schienen
Eigenbericht der NS-Pressen
hg. Brüssel, 11. Februar. Auf den internationalen Zug Amsterdam-Brüssel-Paris, der 8 Uhr abends Brüssel in Richtung Paris verläßt, wurde zwischen den Stationen Rebecq und Ghlin in der Provinz Hennegau ein glücklicherweise gescheitertes Anschlag versucht. Unbekannte Täter hatten zwei Eisenbahnschwellen kreuzweise über die Schienen gelegt. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern gegen dieses Hindernis, das etwa 250 Meter mitgeschleift wurde, bis der Zug zum Stillstand gebracht werden konnte. Die Lokomotive wurde dabei beschädigt, daß sie nach Bergen abgehleppt werden mußte. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Einladung Beck's nach Rom

Freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Polen und Italien
Eigenbericht der NS-Pressen
ge. Rom, 11. Februar. Der polnische Außenminister Beck hat nach einer amtlichen Mitteilung eine Einladung der italienischen Regierung zu einem Besuch in Rom angenommen. Ein Zeitpunkt steht im Augenblick noch nicht fest. Um allen höflichen Gerüchten vorzubeugen, erklärt man in politischen Kreisen, daß selbstverständlich keine festen italienisch-polnischen Abmachungen zu erwarten, geschweige denn beabsichtigt seien. Der Besuch des polnischen Außenministers in Rom betande lediglich den Willen beider Länder zu freundschaftlicher Zusammenarbeit.

König Georg verzieht Indienzelle

London, 10. Februar. Der englische König hat seine Reise nach Indien, bei welcher Gelegenheit die feierliche Krönung zum Kaiser von Indien erfolgen sollte, aufgeschoben. In einer offiziellen Verlautbarung des Indien-Ministeriums heißt es, daß der König zu dem Entschluß gekommen sei, zu warten, bis sich die allgemeine Weltlage mehr beruhigt habe und die finanziellen Aussichten in Indien geregelter erschienen.

Sull leugnet den englischen Beistand

Washington, 10. Februar. Die in den letzten Tagen häufig wachsende Propaganda der „isolationistischen“ Parlamentarier gegen die angeblichen Bindungen zwischen Washington und London veranlaßte Außenminister Sull zu einem amtlichen Schreiben an den Vorsitzenden des Kongresspolitischen Ausschusses des Senats. William Sull leugnete das Bestehen irgendeiner Bündnisse oder Übereinkommens zwischen England und USA, oder mit dritten Mächten bezüglich eines Kriegszustandes, sowie bezüglich einer gemeinsamen Operation der amerikanischen Marine mit anderen Flotten sowie hinsichtlich irgendeiner Patrouillenaktion der amerikanischen Flotte in irgendwelchen Gewässern. Sull fügte in einer Verlehnung hinzu, er hoffe hiermit diese Thesen endgültig geklärt zu haben.

Haus Württemberg

Im Steinbruch von Raimshelm (Kreis Leonberg) wurde ein Arbeiter durch herabfallende Steine so unglücklich getroffen, daß er mit einer erheblichen Kopfverletzung ins Kreis-Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Ein 16jähriger Lehrling aus Ellwangen hantierte am Mittwoch mit einer Schusswaffe. Plötzlich löste sich ein Schuß und traf den jugendlichen Schützen in den Bauch. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Der Ortsverein Herbrechtingen (Kreis Heidenheim) des Reichsbundes für Hornvorräte und Lebenspflege beschließt, einen Botanischen Garten anzulegen.

Weidertshausen, 10. Februar. (Vorgeschichtliche Gräber freigelegt.) Bei Grabarbeiten am Waldenbergweg stieß man auf drei vorgeschichtliche Gräber, die etwa 60 Zentimeter tief in der Erde lagen und mit roten Sandsteinen eingefaßt waren. Man vermutet, daß die Gräber ein Alter von rund 1300 bis 1500 Jahren hat.

Unterboihingen, 10. Februar. (Mit zerrümmertem Schädel aufgefunden.) Donnerstagmorgen wurde der 32jährige Josef Göbel von Ringolsheim bei Bruchsal zwischen den beiden Hauptgleisen in der Nähe der Reichsbahn-Überführung mit vollständig zerrümmertem Schädel aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, ist bis zur Stunde noch nicht geklärt.

Freibrichshausen, 10. Februar. (Der Spielfeldbau ist beendet.) Wie berichtet, wurde am Dienstagmorgen ein dreijähriger Knabe in der Aich tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich

um das Söhnchen des Bäckermisters N. Wagner in der Georgstraße handelt. Das Mädchen hatte mit einem 6 Jahre alten Kameraden an der etwa 500 Meter vom elterlichen Hause entfernten Aich gespielt und war ins Wasser gestürzt. Der Spielfeldbau lief davon und nach Hause, ohne von dem Unfallfall zu erfahren.

Über 200 Versammlungen im Land

Stuttgart, 11. Februar. Der Winterversammlungszeitraum 1937/38 der Partei nimmt heute seinen Fortgang. Am Freitag, Samstag und Sonntag wird im ganzen schwäbischen Land die erste Versammlungswelle dieses Jahres durchgeführt. Deutschland und die Welt im 6. Jahr der nationalsozialistischen Revolution, so lauten landauf landab die Plakate der NSDAP, von der Arbeit die die Partei unternimmt, die Bevölkerung in weitestem Maße über die Aufgaben und Ziele nationalsozialistischer Staatsführung zu unterrichten. Schonungslos werden sie aber auch allen jenen die Masse herunterreißen, die glauben, denen Heller sein zu müssen, denen die Einigkeit, die Freiheit und Größe des Reiches ein Dorn im Auge ist.

In weit über 200 Versammlungen werden sich am Freitag, Samstag und Sonntag die Volksgenossen, die Parteigenossen, die Angehörigen der Formationen und Gliederungen der NSDAP, inkommenfinden den Rechenschaftsbericht der Partei über ihre Arbeit in den vergangenen Jahren entgegenzunehmen und gleichzeitig von den Problemen und großen Problemen des neuen Jahres zu hören.

Bereinsring in Reutlingen gegründet

Einheitliche kulturelle Ausrichtung aller Vereine

Sp. Reutlingen, 10. Februar. In der Achalmstadt hat sich auf kulturellem Gebiet etwas Neues, in Württemberg erstmalig ausgearbeitet: Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat einen AdF-Bereinsring auf die Füße gestellt. In einer so ereignis- und veranstaltungreichen Stadt wie Reutlingen wurde dieses schon „ein technischer“ zu einer dringenden Notwendigkeit, um den immer häufiger werdenden Überschneidungen von Veranstaltungen verschiedenster Art endlich Herr zu werden. Das Wesentliche aber liegt in den kulturellen Belangen.

AdF-Kreiswart Billy Müller ist mit seinem Optimismus für das Gelingen aller seiner Unternehmungen auch an diese Aufgabe herangegangen. In einer Besprechung im AdF-Haus mit den zahlreich erschienenen Vereinsvorständen gab er Aufschluß über Sinn, Wesen, Aufgaben und Ziele dieses AdF-Bereinsringes. Nicht daß etwa den Vereinen das Wasser abgegebunden werden sollte; sie sollen vielmehr ihr Eigenleben behalten. Der Zweck dieses Vereinsringes geht grundsätzlich hervor aus der Zustimmungserklärung der einzelnen Vereine: „Der AdF-Bereinsring stellt eine Arbeitsgemeinschaft der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude, Kreisdienststelle Reutlingen und den örtlichen Vereinen dar, mit der Zielsetzung einer einheitlichen kulturellen Ausrichtung der Arbeit und dem planmäßigen Einsatz im Rahmen der öffentlichen Veranstaltungen.“ Es geht dabei um eine Aktivierung aller Menschen, die gewillt sind, sich

in den Dienst dieser großen und edlen Sache zu stellen.

It einerseits für alle Veranstaltungen eine ausreichende Anmeldepflicht mit möglicher Vorlage des Programms vorgesehen — auch für auswärtige Unternehmen —, so ist andererseits daran gedacht, die einzelnen Vereine zu großzügigen Gemeinschaftsveranstaltungen dieser und jener Art zusammenzufassen. Ueber diese besondere Angelegenheit verbreitete sich Pg. Steink, der eben zum AdF-Musikführer ernannt und städtischen Musikbeauftragten bestellt worden ist. Vor allem ist beabsichtigt, die Vereine in der gegebenen Weise da zusammenzufassen, wo es gilt, die nationalen Feiern des deutschen Volkes zu gestalten; aber auch für sonstige musikalische Veranstaltungen des Jahres, auch für die Morgenfeiern, soll eine neue verbreiterte Grundlage geschaffen werden, zumal in kurzem die neue große Versammlungshalle zur Verfügung steht. Der städtische Musikbeirat wird jeweils das Jahresprogramm rechtzeitig festlegen, u. a. ist auch an eine Wache der Musik gedacht.

Am Schluß der für das kulturelle Leben der Achalmstadt so bedeutsamen Zusammenkunft konnte Pg. Müller feststellen, daß die anwesenden Vereinsvertreter mit der Bildung des AdF-Bereinsringes in der vorgetragenen Weise grundsätzlich einverstanden sind. So steht Reutlingen mit der Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft vor einer großzügigen Aktivierung seines gesamten kulturellen Lebens; es wurde damit auch etwas für das ganze Land Vorbildliches geschaffen.

Fernlastzug zerreißt Wohnhaus

Die Bremsen versagten — Zwei Todesopfer und zwei Schwerverletzte

Zohr a. M., 10. Februar. Ein furchtbares Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch (10.) abends in Steinbach bei Zohr. Ein aus zwei Wagen bestehender Fernlastzug aus Wittenberg fuhr am Wiesensfelder Berg mit voller Wucht gegen ein an der Straße gelegenes Wohnhaus. Der Anprall war so heftig, daß das Haus und eine angebaut Scheune einbrachen. Die Bewohner wurden unter den Trümmern begraben. Der Besitzer des Hauses, der Schneidermeister Schumann, der mit seiner Frau im Hause anwesend war, erlitt schwere Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus Lohr eingeliefert. Seine Frau wurde auf der Stelle getötet. Der Fahrer und der Beifahrer des Lastzuges, die auf dem Wege nach Frankfurt a. M. begriffen waren, wurden ebenfalls unter den Trümmern begraben. Der Beifahrer wurde schwer verletzt geborgen, der Kraftwagenlenker wurde getötet. Die Rettungs- bzw. Aufräumungsarbeiten gestalteten sich deshalb sehr schwierig, weil der Lastzug eine feuergefährliche Säureladung in Fässern geladen hat.

Die Unglücksstätte bietet ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. An dem schweren Last-

zug aus Wittenberg z. B. verzagten auf der Wiesensfelder Höhe die Bremsen. Mit ungeheurer Geschwindigkeit — man nimmt 110 bis 120 Kilometer an — sauste der Lastzug die 2 1/2 Kilometer lange steil abfallende Straße hinunter, so daß die scharfe Kurve in Steinbach nicht genommen werden konnte. Die Wagen schossen geradeaus und rissen den vorderen Teil des Hauses des Schneidermeisters Schumann glatt weg, sie überquerten dann die Dorfstraße und fuhrten mit unermüdlicher Geschwindigkeit in die Scheune eines Landwirts, bis der Führerwagen vollständig und der Anhänger zur Hälfte in der Scheune unter den eingestürzten Trümmern stecken blieben. Aus dem eingestürzten Wohnhaus wurden der in seiner Werkstatt arbeitende Schneidermeister Schumann schwerverletzt und seine Frau tot geborgen. Schumann wurde von der Sanitätskolonne mit dem leicht verletzten Beifahrer des Lastzuges, Otto Sudwig aus Halle, der sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten konnte, dem Zohrer Krankenhaus zugeführt. Der Fahrer des Lastzuges, der Besitzer Wunderlich, wurde im Führerort von den Trümmern begraben. Eine Abteilung des Pioneer-Bataillons aus Nöschensberg, die an der Trümmerstätte eingesetzt wurde, barg den Toten nach etwa dreistündiger anstrengender Arbeit.

Gauleiter Murr eröffnet den NSDAP

Stuttgart, 10. Februar. Gauleiter Reichshaltler Wilhelm Murr eröffnet die Ortswettkämpfe für den Gau Württemberg-Hohenzollern am kommenden Samstag, dem 12. Februar, vormittags 11.30 Uhr, in einem Betriebsappell der Firma Ulrich Gminder GmbH, Reutlingen. Zu diesem Größtungsappell wurde auch der Gonsauschuh des Reichs-Ortswettkampfes, in dem alle führenden Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft vertreten sind, eingeladen.

Bekanntlich finden die Ortswettkämpfe des Reichs-Ortswettkampfes für alle Wettkampfgruppen in der Zeit vom 13. bis 27. Februar 1938 statt. Die einzelnen Wettkampfstage wurden bereits veröffentlicht.

Am Nachmittag wird in Reutlingen das neu erbaute Freizeithaus der NSDAP, in Anwesenheit von Gauleiter Reichshaltler Murr eingeweiht. Beim Festakt spricht der Gauleiter. Mit einem bunten Abend von „AdF“, „Freude und Lachen“, wird das Heim seiner Bestimmung übergeben.

Ehrenbürgerbrief an Freiherrn von Neurath überreicht

Stuttgart, 10. Februar. Eine Abordnung der Stadt der Auslandsdeutschen bestehend aus Oberbürgermeister Dr. Strölin, Kreisleiter Fischer, Stadtrat Kroll und Ratsherr Göb, übergab in Anwesenheit des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt und Chefs der Auslandsorganisation Gauleiter Bohle dem Reichsminister Freiherrn von Neurath den Ehrenbürgerbrief der Stadt Stuttgart.

Oberbürgermeister Dr. Strölin wies auf die engen Beziehungen hin, die der Reichsminister Freiherr von Neurath stets zur Stadt der Auslandsdeutschen und zum Deutschen Auslandsinstitut unterhalten habe. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch die Verleihung der Ehrenbürgerwürde diese Beziehungen geknüpft und noch enger geknüpft seien. Reichsminister Freiherr von Neurath dankte mit herzlichen Worten für diese Ehrung, die er mit besonderer Freude entgegennehme. Er versicherte, daß er dem Deutschen Auslandsinstitut dessen Entwicklung er vom Augenblick der Gründung verfolgt habe, und der Arbeit der Stadt der Auslandsdeutschen auf in Zukunft warmes Interesse entgegenbringen werde.

In jede Kreisstadt eine Müttertschule

Wöblingen, 10. Februar. Auf einem Kreistreffen der NS-Frauenkraft und des Deutschen Frauenwerks sprach Gaufrauenkraftleiterin Gaidl über die Aufgaben der NS-Frauenkraft. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen über den Ausbau der Müttertschulen. Zu den bis jetzt im Gau Württemberg-Hohenzollern bestehenden fünf Müttertschulen werden im Laufe dieses Jahres vier weitere kommen, und nach einer Reihe von Jahren soll sich in jeder Kreisstadt eine ständige Müttertschule befinden. Man stehe gegenwärtig vor der Aufgabe, in Wöblingen eine Schule für Bräute zu schaffen, wo diese weltanschaulich ausgerichtet und für ihre Aufgaben als Frau und Mutter vorbereitet werden. Wie die Bräute der H-Männer, und neuerdings diejenigen der SA- und Arbeitsdienstmänner, werde es in Kürze auch für die Bräute der Politischen Leiter nicht sein, vor der Schließung die Kurse des Frauenwerks zu besuchen.

Kreisleiter Krohmer unterstrich diese Ausführungen, indem er die Wertschätzung der Arbeit in der NS-Frauenkraft durch die Partei zum Ausdruck brachte. Das gemeinsame Ziel von Partei und Frauenkraft sei die Sicherung des Bestandes unseres Volkes.

Die Viehseuche verhindert NSDAP

Sonthofen, Kr. Heilbronn, 10. Februar. Die Deutsche Arbeitsfront hat den Reichsberufswettbewerb in Sonthofen ausfallen lassen, um nicht die Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche heraufzubekommen.

Er rettete ihm zweimal das Leben

Leutkirch, 10. Februar. In dem Unfall des Rangierers Scherraus wird bekannt, daß dieser seine Lebensrettung dem Oberweidmüller Kollhoff verdankt. Kollhoff hatte die Güterzüge des wiphen der Schienen liegenden Kameraden gehört und mit der Laterne etwa 50 Haltsignale gegeben, die schließlich beobachtet wurden. So kam die rückwärtsfahrende Rangierabteilung zum Stehen, kurz bevor die Maschine den Verunglückten erreichte und erdrückt hätte. Es ist das zweifelhafte, daß Kollhoff seinem Kameraden Scherraus das Leben gerettet hat. Schon vor drei Jahren verhinderte er durch Nichtigstellung einer Weiche einen Zusammenstoß zwischen einer Rangierabteilung und einem Zuge, wodurch Scherraus zu Tode gebrückt worden wäre.

Großzügige Baupläne in Mannheim

Eigenbericht der NS-Press

Mannheim, 10. Februar. Die Mannheimer Stadtverwaltung hat eine Reihe bedeutender Baupläne bekanntgegeben. Die Einmündung der Reichsautobahn wird fahrtechnisch verbessert und an Stelle der bisherigen Ingenieurschule in der Stadtmitte ein Staatstechnikum für Maschinenbau und Elektrotechnik errichtet. Um Parzellengrößen an den Plänen zu schaffen, wird ein Quadrat abgetrennt. Ein technisches Rathaus in den wichtigsten Plänen wird alle technischen Amtsstellen vereinigen. Das Vorkriegsgebäude wird die städtische Ingenieurschule und das Zeughaus ein völkerkundliches Museum aufnehmen. Die Friedrichsbrücke über den Neckar wird um zwei Meter verbreitert. Schließlich denkt man an eine neue Rheindrücke für den Eisenbahn- und Straßenverkehr im Zuge der Ost-West-Achse.

Für 32 000 M Briefmarken geräubt

Mit gestohlenen Werkzeugen in Postamt eingebrochen

he. Braunschweig, 10. Februar. Ein tolles Stück leisteten sich bisher noch unbekannt Einbrecher in Bienenburg, das auf der Bahnstrecke Braunschweig - Bad Harzburg liegt. Sie entwendeten nämlich bei einem Schmiede einen Schweißapparat. Mit diesem Gerät drangen sie dann in das benachbarte Postamt ein und öffneten dort alle Behälter. Dabei liefen ihnen Briefmarken im Werte von 32 000 Mark in die Hände, dazu für 1000 Mark Geld. Schließlich stahlen die Einbrecher aus einer nahegelegenen Reparaturwerkstatt noch ein Motorrad und fuhren darauf mit dem Raube davon.

Kaltzug riß Straßenbahn auf

Ein Todesopfer und acht Verletzte

Eigenbericht der NS-Press
hl. Düsseldorf, 10. Februar. In Neuf streifte ein Kaltzug mit Anhänger einen Straßenbahnzug. Der Anhänger riß drei Viertel der linken Seite des Motorwagens auf. Ein Fahrgast wurde getötet. Vier Schwerverletzte und vier Leichtverletzte mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Das Unglück entstand dadurch, daß der Kaltzugfahrer entgegen den Vorschriften die Straßenbahn links überholen wollte.

Deutsche Flugzeugindustrie führend

Berlin, 10. Februar. Das Jahr 1937 ist für die deutsche Flugzeugindustrie ein Jahr erhöhter Anstrengungen, aber auch erhöhter Erfolge gewesen. Wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht (konfessionale Verlagsgesellschaft W.G., Hamburg-Bandhöfen) ausführlich, war der Aufbau der Industrie, wie er durch die Wiedererlangung der Wehrhoheit des Reiches notwendig geworden war, schon 1936 im wesentlichen abgeschlossen. Die erweiterten Anlagen und die neugegründeten Herstellerwerke dürften 1937 stärker in die Produktion eingetreten sein. Das die deutsche Flugzeugindustrie wieder eine führende Stellung in der Welt einnimmt, beweisen einmal die Leistungen, die in internationalen Konjunkturberichten erzielt werden konnten. So haben deutsche Jäger und Flugzeuge im sogenannten Casenflug in Ägypten geflogen. Auf dem IV. Internationalen Flugmeeting in Zürich hat Deutschland die Mehrzahl der veranstalteten Konjunkturleistungen gewonnen. Der Doggar-Eternflug in Afrika brachte Deutschland an den ersten Platz usw. Die Konstruktionsleistungen von Flugzeugen, die die deutsche Industrie 1937 herausgebracht hat sind sehr zahlreich und haben schon mehrere Weltrekorde in deutschen Besitz gebracht. Erinnert wird in diesem Zusammenhang an die neuen Großverdrängungsflugzeuge (Jodel-Wulf, Condor, Großer Delfinger) der Junkerswerke, den Dubschtauber von Professor Jodel, die neue Messerschmitt-Maschine der Bayerischen Flugzeugwerke, die zweimotorige Landmaschine der Heinkel-Flugzeugwerke. Nicht zuletzt die technischen Verbesserungen der Flugzeuge und die übertragende Leistungsfähigkeit der Werke haben der deutschen Flugzeugindustrie im Weltmarkt mit Flugzeugen eine bedeutende Stellung gesichert; sie erklären die Ausfuhr-Erfolge, die die Industrie im scharfen internationalen Wettbewerb erlangen konnte.

6000 ungarische Landarbeiter kommen

hs. Budapest, 10. Februar. Im vergangenen Jahre haben rund 8000 ungarische Saisonarbeiter in deutschen landwirtschaftlichen Betrieben Arbeit gefunden. Die aus Deutschland zurückgekehrten Arbeiter lobten die gute Behandlung in Deutschland so sehr, daß sich in diesem Jahre zehntausende ungarischer Arbeiter nach Deutschland meldeten. Wie aus einer amtlichen Mitteilung hervorgeht, ist jetzt die Anmeldung ungarischer Landarbeiter für Deutschland abgeschlossen worden, nachdem die Zahl von 6000 erreicht worden war.

Nachakt eines Verdrängten

36 nischen bei einer Hochzeit verbrannt
Belgrad, 10. Februar. In Siretnja in der Nähe von Mostar kamen auf einer Bauernhochzeit bei einem Brande 36 Personen ums Leben. Gegen 100 Personen waren in der großen Stube zusammen, als plötzlich Feuerfackeln von der angrenzenden Scheune hereinflühten. Eine Panik brach aus. Alle drängten sich zu der einzigen Tür. In kürzester Frist war das strohbedeckte Haus niedergebrannt. 36 Personen verbrannten, darunter vier Bräutigam und seine Eltern. Die Braut wurde schwer verletzt. Man vermutet, daß ein abgewiesener Freier den Brand gelegt hat.

Ein „Volkswagen der Luft“

Neues deutsches Kleinflugzeug stellt sich vor

Am heutigen 11. Februar wird ein neues deutsches Kleinflugzeug der Weltöffentlichkeit zum erstenmal vorgestellt. Es handelt sich um den „Student“ von Henschel-Flugzeugbau, der besonders durch seinen verblüffend geringen Verbrauch an Benzin verdient. Seine Eigenschaften lassen ihn fast als einen „Volkswagen der Luft“ erscheinen. Unter der Leitung des Henschel-Flugzeugbauers Dr. H. Henschel hat die Henschel-Flugzeugbau-Fabrik eine Reihe von Versuchsflügen durchgeführt, um die Eigenschaften des neuen Kleinflugzeuges zu untersuchen. Nachstehend schildert er seine Eindrücke:

Endlich ist es soweit! Die frischgebackene und eben aus der Taufe gehobene Maschine, die unter dem Namen „Student“ ihren Namen trägt, ist aus der Halle gezogen worden und steht nun vor der Einfahrt der Henschel-Werke. Lange hat man auf diesen Augenblick gelaunert, in dem sich das neue Kleinflugzeug, das erste seiner Art, zum erstenmal mit einem Flieger in die Lüfte erheben würde. Monate dauerte dieses Warten schon seit dem Tag, an dem feststand, daß ein neues Kleinflugzeug herauskommen würde, letztendlich nicht viel früher als ein mittlerer Kraftwagen ein tüchtiger kleiner Zweiflügler mit einem Motor von 55 bis 60 PS und guten Flugeigenschaften, mit einer Höchstgeschwindigkeit von 160 Kilometern und der außerordentlich günstigen Verbrauchswerte von 65 bis 70 Litern pro Stunde. Am meisten verblüffte aber die geringe Benzinverbraucher von nur 7,5 Liter für 100 Kilometer Flugstrecke, der ungefähr dem Bedarf eines Kleinautos entspricht.

Eine Erprobung nach der anderen

Der Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt. Wenn ein Flugzeug fix und fertig ist und auf seinem Wegzug schon zahlreiche Kontrollen durchlaufen hat, dann darf es noch lange nicht seinen „Weg ins Leben“ antreten, besonders wenn es das erste eines neuen Baumusters darstellt, wie das bei dem „Student“ der Fall ist. Eine Erprobung löste die andere ab. Nachdem die Werk-Kontrollen dem Neuling den ersten Flugschritt beigebracht hatten kam die strenge Prüfung der staatlichen Stellen, und dann folgten noch verschiedene Versuchsflüge, bevor ihm sein Restzeugnis endgültig ausgestellt wurde. Jetzt aber ist es soweit! Angeblich arbeitet schon der Motor. Die Buchstaben DELIO, unter denen die neue Maschine in die internationale Flugzeugkennlinie eingetragen worden ist, leuchten in funkelndem Silber auf der Tragfläche und Rumpf. Elegant und zugleich vertrauensverweckend steht er auf der „Student“. Die verhältnismäßig große Spannweite von 11 1/2 Metern lassen erkennen, daß sich mit dieser Maschine auch fliegen lassen muß.

4800 Meter Höhe — ohne Schwierigkeit

Wir rollen auf das Feld hinaus. Wenige Augenblicke später erheben wir uns in den blauen Himmel. Jetzt zieht der „Student“ noch ein paar Kreise über dem Flugplatz. Der Pilot zeigt auf die kleinen freundlichen Häuschen der Arbeiterkolonie über die wir uns noch eben unten unterhalten haben. Die Felder haben ein frisches Grün, das schon den Frühling andeuten läßt. Auch die Sonne strahlt so hell, als wären wir schon einige Monate weiter. Der Fliegerführer klopft uns auf die Schulter. Nun wollen wir nach Dresden! fragt er und Vor dem Start hatten wir wohl darüber gesprochen, wie schön es wäre, wenn aus einem kleinen Rundflug eine richtige Flugreise würde. Aber das hatten wir

für einen Scherz gehalten, für so obenhin gejagt. Auf den verlockenden Vorschlag gab es natürlich ohne jedes Bedenken nur die Antwort „Selbstverständlich!“ Jetzt merken wir erst, wie leicht die Verflüchtigung ist. Wir brauchen uns nicht um geringsten anzustrengen, um das Brausen des Propellers zu überhören.

Auf nach Dresden! Weit breiten sich die dunkelgrünen Flächen der Wälder aus. Unter uns weilt nun das Land in sanften Erhöhungen. Der Geschwindigkeitsmesser zeigt auf fast 175 Stundenkilometer, der braune Motor zeigt also, was er kann. Wir steigen noch höher hinauf und sehen die lamellenartigen Braunkohlengruben der Seifensberger Gegend unter uns weit ausgebreitet mit einem Gewirr von Schrägen, Stämmen und Baggern. Noch immer steigt die Maschine. Bei unteren schmalen Tälern könnten wir bis auf 4800 Meter gehen“ erklärt unser Fliegerführer. „Aber das wollen wir heute lieber lassen. Es ist verdammt kalt da oben.“

Immer langsamer dreht sich der Propeller

Zeit einiger Zeit laßt der Wind uns härter an. Als hätte der Pilot mit darauf gewartet, ruft er uns jetzt zu: „So, es geht los!“ — „Was denn? Was geht los?“ wir haben keine Gelegenheit mehr zu Überlegungen. Der Motor läuft nicht mehr. Hoch dreht sich die Luftschraube, aber immer langsamer. Schon sind die Umrisse der beiden Wälder zu erkennen, und wenige Augenblicke später sieht die Luftschraube still. Der Pilot lächelt nur: „Der Student“ sorgt für Abwechslung, jetzt gibt es eine kleine Segelfahrt.“ meint er. Viel mehr als eben bei laufendem Motor spüren wir die Kraft des Windes, empfinden wir den leisen Ruck der Luft. Nun freisen und gleiten wir lautlos, mit einem herrlichen Gefühl des Entschlusses. Dann und wann macht die Luftschraube eine Wendung nach rechts und bleibt wieder stehen. Still sollen wir die Schönheit dieses Fluges aus und legen über dem bunten Mosaik der Felder und Wälder.

Dresdens Türme schimmern herauf

Ein Rud geht durch die Maschine. Der Motor beginnt zu arbeiten, und die Luftschraube beschleunigt wieder brausend ihren überglänzenden Kreis. Die kühnen Berge schiden uns einen kehligen Wind nach oben. Einige Augenblicke darauf liegt Dresden unter uns in leuchtender Pracht. Die Kuppeln und Türme schimmern, und in majestätischer Gelassenheit zieht sich unter schönem Bräunen der Wälder der Fluß zwischen den Höhen bis zum letzten Horizont, wo die Berglinien der Sächsischen Schweiz auftauchen. Bald müssen wir uns von diesem Anblick trennen.

Wie ganz anders sieht die Landschaft beim Rückflug aus. Doch bald sind wir wieder „im Bilde“. Schaglich lehnen wir uns in den Sitz zurück, sehen zu den seltsamen Wolkengebilden hinauf und hören, müde von Einbräuen und Farben, ein wenig vor und her. Wie aus Träumen fahren wir hoch, als der „Student“ abwärts schneidet und die Anlagen des Rangsdorfer Flughafens unter uns größer und größer werden. Nur eine kurze Anflugstrecke brauchen wir für die Landung, leicht tritt das Fahrwerk auf, und schon nach wenigen Metern stehen wir.

Diesem ersten „Student“, der schon in wenigen Wochen eine Reise nach Südafrika machen wird, und seinen gewiß zahlreichen Nachfolgern „Gut ab!“
Dr. Georg Böse

Es gibt kein „Unbekannt verzogen“

Wie die Polizei die neue Reichsmeldeordnung handhabt

Neben die am 1. Mai in Kraft tretende neue Reichsmeldeordnung hat der Reichsminister des Innern seinen durch einen Rundbrief an die Polizeibehörden Durchführungsbestimmungen gegeben, in denen für die Übergangszeit, in der die Volksgenossen sich erst die Bestimmungen der neuen Reichsmeldeordnung zu eigen machen müssen, den Polizeibehörden ein besonderes Maß von Mäßigkeit und Hilfsbereitschaft im dienstlichen Verkehr mit der Bevölkerung zur Pflicht gemacht wird.

Zelle sind keine Wohnungen

Die Volksgenossen werden ihre Meldepflicht um so gewissenhafter erfüllen, je mehr ihnen die Meldebehörden pflichtgemäß entgegenkommen. So heißt es in dem Erlass, in dem die einzelnen Bestimmungen der neuen Reichsmeldeordnung erläutert werden. So werden z. B. nach der neuen Reichsmeldeordnung Zelle nicht als Wohnungen angesehen. Wohnungen nur dann, wenn sie ausschließlich als Erlass für eine Wohnung und nicht zugleich als Fortbewegungsmittel dienen.

In der Reichsmeldeordnung ist bestimmt, daß Personen, die aus ihrer bisherigen Wohnung ausziehen, ohne bereits eine neue Wohnung zu besitzen, der Meldebehörde ihren Verbleib anzugeben haben. Mit dieser Bestimmung sollen die jetzt so häufigen Vermerkte „unbekannt verzogen“ oder „auf Reisen abgemeldet“ beseitigt werden. Nach den Durchführungsbestimmungen genügt es als Angabe des Verbleibs bei der Abmeldung, wenn der Meldepflichtige, der noch keine neue Wohnung besitzt, die Behörde oder die Firma, bei der er anstellt ist oder Verwandte, Bekannte oder Geschäftsfreunde der Meldebehörde angibt, bei denen ihn bis zu seiner endgültigen Anmeldung Zuschriften erreichen.

Wer ist meldepflichtig?

Die Vorschriften der Reichsmeldeordnung, daß sich der Meldepflichtige persönlich bei der Meldebehörde an- und abzumelden habe, ist in der Bevölkerung teilweise irrig dahin verstanden worden, als ob auf eine persönliche Verbindung im Einzelfall keine Rücksicht genommen werde. Tatsächlich bestimmt schon die Reichsmeldeordnung, daß der Meldepflichtige sich im

Falle persönlicher Behinderung unter Anwesenheit der Behinderungsgründe bei der Abgabe der Meldung durch einen erwachsenen Angehörigen, durch seinen Wohnungsgast oder den Hausbesitzer (Verwalter) oder deren erwachsenen Angehörigen vertreten lassen könne. Nach den Durchführungsbestimmungen ist der Begriff „erwachsen“ nicht eng auszulegen. Jugendliche über 15 Jahre sind in diesen Ausnahmefällen als Vertreter zugelassen, sofern sie verständlich genau sind, um zweckentsprechende Auskünfte geben und einen Auftrag an den Meldepflichtigen richtig übermitteln zu können.

Eine besondere Ausnahme notwendig, so kann die Meldebehörde ebenfalls persönliche Erklärungen des Meldepflichtigen anordnen. Am dem Meldepflichtigen Zeitverlust, Verdienstausschlag und Fahrkosten zu ersparen werden die Polizeibehörden im Rahmen von dieser Anordnung des persönlichen Erscheinens möglichst wenig Gebrauch machen. Sie sind anzuhalten, stets zu prüfen, ob eine über den Inhalt des Meldescheines hinaus erforderliche Feststellung nicht auch im schriftlichen Anfrage mündlicher Bekräftigung durch einen Streifenbeamten oder kennzeichnend erledigt werden kann.

In den bisherigen Meldeverfahren waren viele Meldebescheine benutzt worden, die im Durchschreibeverfahren herzustellen sind. Die Industrie hatte in diesem Zweck Vordrucke mit drei oder vier Meldeblättern und damit entsprechenden Kopierpapier herzustellen. Der Meldebehörden bestimmt hierzu das Meldeblatt, die im Durchschreibeverfahren schriftlich hergestellt sind, auch weiter auszulassen. Nicht mehr zugelassen sind Meldeordnungen, deren Meldeblätter zum Zweck der Durchschrift gedreht oder mit Kopierpapier hergestellt sind.

Deutschland wurde Weltmeister

Auf der St. Moritzer Bobbahn wurde die Weltmeisterschaft im Jockeysbob entschieden. Aus dem Wettbewerb gingen die Berliner RSK-Männer Fischer, Ehlert und auf dem Bob „Deutschland I“ als Sieger vor den englischen Titelverteidigern McLeod-Sreen mit genau zwei Sekunden Vorsprung hervor. Die deutsche Mannschaft lag schon nach den beiden ersten Runden in Führung und konnte sich auch am zweiten Tag weiter behaupten.

180 m Pfeilerhöhe der Elbebrücke

Grundsteinlegung noch in diesem Jahre

ht. Hamburg, 10. Februar. Wie der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, in einem Artikel im „Hamburger Tageblatt“ mitteilt, werden die Steinpfeiler der neuen Elbebrücke die riesige Höhe von 180 Meter erhalten. Die Brückenfahrbahn soll 80 Meter über dem Strom liegen. Der Führer selbst gab die ersten Anregungen zum Bau der Hochbrücke und damit zur Entlastung des Hamburger Elbtunnels. Immer wieder habe Adolf Hitler selbst dann weitere richtungweisende Anregungen für die Architektur des Bauwerks gegeben, so für die Brückenform und die Gestaltung der Steinpfeiler. Eine Anzahl von Handzeichnungen des Führers seien für die Ingenieure Anhaltspunkte gewesen. Die geplante Einienführung über die Brücke hat als „Prädelinie 1700“ die persönliche Zustimmung des Führers erstanden. Auf Wunsch des Führers wird noch in diesem Jahre die Grundsteinlegung in dieser weitläufigsten Größe der Welt erfolgen.

Mildes Urteil im Prozeß Jacob

Wien, 10. Februar. Nach einer Verhandlungsdauer von über einem Monat ging am Donnerstag der große Betrugsprozeß gegen die jüdische Spielerschmuggler Jacob zu Ende. Zur allgemeinen Überraschung wurde Heinrich Guard Jacob freigesprochen. Die Hauptangeklagte Alice Lampel-Jacob erhielt zwei Jahre, die 70-jährige Mutter Martha Jacob 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Ferner wurde gegen den Geliebten der Alice Lampel, Ferdinand Kende, auf 1 Jahr, gegen Oswald Friedrich, dem Verbindungsmann zu den Betrügerleitern der Bande Al Capone in Paris, auf 15 Monate Zuchthaus erkannt. Der jüdische Buchhändler Karl Casan wurde freigesprochen.

Der Sport am Sonntag

Das kommende Wochenende bringt eine feltene Fülle bedeutender Sportfeste, denn neben den Punktspielen der Fußballer warten auch andere Sportarten mit Veranstaltungen auf, die über die Grenzen unseres Gebietes hinaus lebhaft Beachtung finden. Wir denken dabei in erster Linie an die Gaukämpfe der Turner (gegen Schweden) und der Handballer (gegen Bayern), die Ringer haben Gaukämpfe (gegen Karte, deren Endzieger für die Deutschen Meisterschaften nachberechtigt werden. Eine besondere Veranstaltung wird am Sonntag in der Stuttgarter Stadthalle durchgeführt, das alljährliche „WSV-Sportfest“ steht neben deutschen Spitzenkämpfern unter Vertretung von Formations-, Verbänden und Vereinen im sportlichen Wettkampf, der Ertrag des Festes kommt dem Winterhilfswerk zugute.

Fußball

In den Fußball-Punktspielen wird es nicht mehr lange dauern mit dem Rivalen Rieder oder W. Am übernächsten Sonntag wird die Entscheidung fallen. Vorher haben aber beide Meisterkämpfer noch zwei hohe Hürden zu nehmen. Der W. wird nach dem recht glücklichen Erfolg gegen die S. W. in den Stuttgarter Sportklub nicht unterschätzen dürfen, wenn er das relative Plus gegenüber den Degeneriern nicht verschmerzen will. Ähnlich ist es für die Rieder, die auf der Schwelwe in Juffenhäuser einen schweren Strauß zu bestehen haben werden. Wohl sind die Juffenhäuser schon gefordert und der Kampf wird so weniger erbittert geführt werden, aber die Mannen von der Schwelwe sind sehr ehrgeizig, wie der unterwartete Punktgewinn im Vorspiel in Degersheim beweist. In W. wird der W. 94 gegen den W. W. Schwanen zeigen, sein Punktverlust langsam so weit aufzuheben, daß die Göttinger Sportfreunde abertroffen werden. Die Stuttgarter Sportfreunde erwarten Union Wödingen, in dem Treffen geht es nur um einen guten Platz in der Tabelle.

Schiedsrichter: Württemberg: Stf. Stuttgart — Stuttgart SG, (2:3), Stf. Juffenhäuser gegen Stuttgart (2:3), Stf. Stuttgart — Union Wödingen (1:3), W. W. 94 — W. W. Schwelwe (2:3), Stf. Wödingen — Union Wödingen — Stf. Wödingen (1:3), Stf. Wödingen — W. W. Schwelwe (1:3).

Kreisklasse 1:

Spiele	Tore	Punkte	
FC. Engelsbrand	10	33:14	17:3
FC. Neuenbürg	10	34:23	14:6
FC. Calmbach	9	22:16	12:6
FC. Feldrennrad	9	21:16	11:7
FC. Gräfenhausen	10	28:23	9:11
FC. Conweiler	10	13:23	7:13
FC. Schwann	10	20:30	6:14
FC. Wilsbad	10	10:37	2:18

Kreisklasse 2:

Spiele	Tore	Punkte	
FC. Pfingstfeld	6	20:12	7:5
FC. Wödingen	4	10:4	6:2
FC. Waldrennrad	5	15:13	6:4
FC. Eppelshausen	5	8:24	1:9
FC. Conweiler II a. R.	4	4:9	3:5

Spiele am 12. Februar:

Kreisklasse 1
Engelsbrand — Wilsbad, Gräfenhausen — Feldrennrad, Neuenbürg — Calmbach.

Kreisklasse 2
Pfingstfeld — Conweiler II